

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

# 2000

Januar

Februar

März

**April**

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe  
sowie im Bergbau und in der Gewinnung  
von Steinen und Erden 1999



## Inhalt

---

### **Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1999**

- 65 In Rheinland-Pfalz verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1999 etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Der zusammenfassende Rückblick auf die Entwicklung im Land lässt im verarbeitenden Gewerbe eine konjunkturelle Erholung erkennen. Erfreuliche Ergebnisse hatte auch der Fremdenverkehr zu verzeichnen.
- 

### **Einkünfte der Land- und Forstwirte**

- 83 Im Jahr 1995 wurden in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 39 286 Land- und Forstwirte mit Einkünften von 966 Mill. DM registriert. Da sie neben ihren Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft auch noch andere Einkunftsquellen besaßen, erreichten sie einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 2 398 Mill. DM.
- 

### **Anhang**

- 25\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
31\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

**1999: gesamtwirtschaftliche Entwicklung günstiger als im Bundesdurchschnitt – konjunkturelle Erholung im verarbeitenden Gewerbe**

In Rheinland-Pfalz verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Vorläufigen Berechnungen zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr real, d.h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 1,6 % (Deutschland: +1,4 %) gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen blieb mit 149 000, 8 900 weniger als 1998, deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft erholte sich im Laufe des Jahres 1999 erst allmählich von der gesunkenen Auslandsnachfrage infolge der Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika vom Herbst 1998. So übertraf der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes im Jahresdurchschnitt das Vorjahresniveau nur geringfügig (+1,2 %). Im Gegensatz zu 1998 wurde das Wachstum des Gesamtumsatzes 1999 überwiegend vom Auslandsmarkt getragen. Die gute Auftragslage im zweiten Halbjahr 1999 zeigte bereits den sich auch in diesem Jahr fortsetzenden positiven Trend an.

In der Bauwirtschaft ist im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe keine klare Tendenz zu einer konjunkturellen Erholung zu erkennen. Die baugewerblichen Umsätze sind 1999 zwar wieder etwas gestiegen; der sich ab August 1998 zunächst abzeichnende Trend ständig steigender Auftragseingänge setzte sich 1999 jedoch nicht fort.

Im rheinland-pfälzischen Außenhandel glich insbesondere ein gutes zweites Halbjahr die Exporteinbußen in den Vormonaten aus. Nach einer Hochrechnung der vorläufigen Monatsdaten von Januar bis November expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte im Jahresverlauf 1999 um 1,3 % auf ca. 43,4 Mrd. DM, während die Importe wertmäßig um 2,8 % sanken.

Im Einzelhandel blieb die nominale Umsatzentwicklung erneut hinter dem Vorjahresergebnis zurück, nachdem bereits in den beiden Jahren zuvor Umsatzeinbußen gemeldet worden waren.

Die rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe meldeten 1999 wieder einen Gästerekord. Die Zahl der Gäste nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % und die Zahl der Übernachtungen um 4,3 % zu. Auch die Umsätze im Gastgewerbe überstiegen nach vorläufigen Berechnungen mit +0,7 % den Vorjahreswert. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 65.

**Land- und Forstwirte leben nicht nur von der Landwirtschaft**

Im Jahr 1995 wurden in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 39 286 Land- und Forstwirte mit Einkünften von 966 Mill. DM registriert, im Durchschnitt also 24 600 DM. Da sie neben ihren Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft auch noch andere Einkunftsquellen besaßen, erreichten sie einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 2 398 Mill. DM, im Durchschnitt waren es 61 000 DM.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ermöglicht eine Gliederung der Steuerpflichtigen nach der überwiegenden Einkunftsart. Diese Darstellung gibt ein repräsentatives Bild der Einkommensstruktur der Haupterwerbsquelle. Nach dieser Zählweise gab es im Jahr 1995 insgesamt 16 139 Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft. In dieser Gruppe beliefen sich die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf 842 Mill. DM, im Durchschnitt auf 52 100 DM. Sie trugen 88 % zur Summe der positiven Einkünfte bei. Weitere bedeutende Einkünfte stammten aus nichtselbständiger Arbeit (39 Mill. DM), aus Vermietung und Verpachtung (22 Mill. DM) und aus Gewerbebetrieb (21 Mill. DM). Unter Berücksichtigung der negativen Einkünfte (27 Mill. DM) und der sonstigen Abzugsbeträge errechnete sich ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 867 Mill. DM oder 53 700 DM je Steuerpflichtigen.

Von den 16 139 Haupterwerbslandwirten wurde bei 10 112 eine Einkommensteuer in Höhe von insgesamt 100 Mill. DM festgesetzt, das heißt 63 % der Land- und Forstwirte, die überwiegend Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft erzielten, zahlten Einkommensteuer. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 83.

**Umsatzplus im Großhandel**

Die Betriebe des rheinland-pfälzischen Großhandels verzeichneten im Jahr 1999 ein Umsatzplus von 3 % gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittliche Zuwächse von fast 11 % erzielte der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Hier lagen die Umsatzschwerpunkte beim Großhandel mit Baumaschinen (+31 %) sowie mit Büromaschinen und Büroeinrichtungen (+12 %). Der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen trug mit einer Ausweitung um 5 % zum guten Jahresergebnis bei. Die Händler von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern konnten das Umsatzvolumen um 1,1 % ausweiten. Der Absatz von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren blieb mit einem leichten Plus von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. el

---

## **kurz + aktuell**

---

### **In Energie- und Wasserversorgung weniger Beschäftigte**

In der rheinland-pfälzischen Energie- und Wasserversorgung waren 1999 gut 13 600 Personen tätig. Das entsprach einem Rückgang um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr. Mit rund 6 300 beschäftigten Personen entfiel allein die Hälfte der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig auf die Stromversorgung. Im Vergleich zu 1998 wurden hier jedoch fast 350 Arbeitnehmer weniger (-5,3 %) eingesetzt. In den Versorgungsbereichen Gas und Wasser waren jeweils 1 800 Arbeitskräfte tätig. In beiden Geschäftsfeldern wurden mit -1,2 bzw. -0,3 % leichte Rückgänge verzeichnet. In der Bereitstellung von Fernwärme arbeiteten 300 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte dieser relativ kleine Wirtschaftszweig als einziger Versorgungsbereich seine Beschäftigung ausweiten (+7,4 %). Von größerer Bedeutung sind mit 3 500 Beschäftigten ferner die „sonstigen Betriebsteile“ (-1,2 %), welche die Bereiche Verkehr, Häfen und Bäder umfassen. fu

### **Personalabbau in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben**

In den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren Ende Dezember 1999 gut 305 500 Personen tätig. Das entsprach einem Rückgang von 2,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Die chemische Industrie beschäftigte rund 65 700 Personen und war damit der größte Arbeitgeber in diesem Bereich. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen einschließlich Metallerzeugung und -bearbeitung sowie im Maschinenbau lag die Beschäftigtenzahl bei 36 700 bzw. 36 100. Der Fahrzeugbau wies ein Arbeitskräftepotenzial von rund 30 700 Personen auf.

Unter den bedeutenden Branchen verstärkte lediglich der Maschinenbau seine Belegschaft. Im Vergleich zum Dezember 1998 gab es hier fast 1 000 Arbeitsplätze mehr (+2,8 %). Dagegen wurden in der Chemie 2,8 % (-1 900), im Metallbereich 3,3 % (-1 300) und im Fahrzeugbau sogar 6,9 % (-2 300) weniger Personen eingesetzt. fu

### **Einzelhandelsumsätze weiterhin leicht rückläufig**

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – blieb die nominale Umsatzentwicklung 1999 erneut hinter dem Vorjahresergebnis zurück, nachdem bereits in den beiden Jah-

ren zuvor Umsatzeinbußen gemeldet worden waren. Gegenüber 1998 musste die Branche trotz eines guten Weihnachtsgeschäfts einen nominalen Umsatzrückgang von 1,5 % verkraften. Preisbereinigt ergab sich ein Minus von 1,7 %.

Entgegen diesem Trend schnitten Facheinzelhändler mit medizinischen und orthopädischen Artikeln (nominal +10,1 %), mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln (+6,9 %) sowie Apotheker (+4,8 %) im Jahresverlauf am besten ab. Darüber hinaus wurden mit Getränken (+5,8 %) und mit elektrischen Haushaltsgeräten sowie mit Rundfunk- und Fernsehgeräten (+1,7 %) bessere Geschäfte gemacht.

Die negative Gesamtbilanz war vor allem auf die schlechte Umsatzentwicklung in Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten zurückzuführen, die mit Waren verschiedener Art um 4,2 % hinter dem Vorjahresergebnis zurück blieben. Zudem konnten die Einzelhändler mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (-3,5 %) sowie mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (-2,5 %) die Umsätze aus dem Jahr 1998 nicht halten. Stark rückläufig war auch der Facheinzelhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild (-12,4 %).

Der Handel mit Kraffrädern, Teilen und Zubehör (+7,5 %) sowie mit Kraftwagen (+1,5 %) verlief entgegen der schleppenden Gesamttendenz der Konsumnachfrage günstig. kl

### **Umsatzsteigerung im Handwerk**

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 1999 insgesamt gesehen mit zufrieden stellenden Geschäftsergebnissen ab. Die Umsätze verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 %. Nach einem schwachen ersten Quartal stiegen die Umsatzzahlen in den folgenden Quartalen kontinuierlich an. Größere Steigerungen ergaben sich für das Elektro- und Metallgewerbe (+7,9 %). Die Ergebnisse für das Bau- und Ausbaugewerbe (+2 %) sowie für die Gewerbegruppe Gesundheits- und Körperpflege, chemische Gewerbe und Reinigungsgewerbe (+0,6 %) lagen dagegen nur knapp über den Vorjahreswerten. Merklliche Umsatzrückgänge verzeichneten das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (-12,1 %), das Holzgewerbe (-7 %) und das Nahrungsmittelgewerbe (-5,2 %).

Gegenüber 1998 ging die Zahl der Beschäftigten im Handwerk um 3 % zurück. Diese rückläufige Entwicklung betraf alle Gewerbegruppen, besonders jedoch das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe sowie das Holzgewerbe. gü

## Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1999

In Rheinland-Pfalz verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Ersten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land produzierten Waren und Dienstleistungen, im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr real, d. h. von Preiseinflüssen bereinigt, um 1,6 % gestiegen. Auch in jeweiligen Preisen lag die Zuwachsrate in Rheinland-Pfalz mit 2,7 % höher als die Zunahme des nominalen Bruttoinlandsprodukts für Deutschland. Wesentlich beigetragen zum Wirtschaftswachstum haben wiederum die Dienstleistungsunternehmen, aber auch die Unternehmen des Bereichs Handel und Verkehr. Außerdem war im Baugewerbe wieder eine Aufwärtsentwicklung erkennbar, nachdem hier in den Vorjahren zum Teil deutliche Rückgänge zu verzeichnen gewesen waren. Leicht rückläufig war dagegen die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz, während sich im Bundesdurchschnitt dort ein geringer Anstieg ergab.

## Arbeitslosigkeit weiter gesunken

Das Niveau der Arbeitslosigkeit blieb in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr deutlich unter dem des Vorjahres. Nachdem Ende 1997 mit 166 700 Personen ein Höchststand registriert worden war, ist die Zahl der Arbeitslosen 1998 um 8 800 und 1999 um 8 900 gesunken. Ende des Jahres 1999 waren insgesamt noch 149 000 Männer und Frauen arbeitslos. Im November und Dezember ist die Arbeitslosigkeit zwar gestiegen, jedoch nur aus jahreszeitlichen Gründen und bei weitem nicht so stark wie in den meisten Jahren zuvor. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, sank binnen Jahresfrist von 9,8 auf 9,1 %. Für den Rückgang der Arbeitslosigkeit sind Veränderungen im Erwerbspersonenpotenzial, vor allem in der Altersstruktur der Bevölkerung, von wesentlicher Bedeutung.

Die Arbeitslosigkeit von Frauen verringerte sich 1999 erneut spürbar weniger als die von Männern. Während die Zahl der männlichen Arbeitslosen Ende 1999 um rund 7 200 niedriger lag als zwölf Monate zuvor, sank die Zahl der als arbeitslos registrierten Frauen nur um 1 700. Damit erhöhte sich der Anteil der Frauen an allen Arbeitslosen von 43,5 auf 45 %.

Differenziert nach dem Arbeitsverhältnis waren 63,5 % der Arbeitslosen Arbeiter und 36,5 % Angestellte. Da die Arbeitslosenzahlen im vergangenen Jahr vor allem in den Metall- und Elektroberufen, in chemischen und kunststoffverarbeitenden Berufen sowie in der Bauindustrie zurückgingen bzw. zum Jahresende weniger stark anstiegen, konzentriert sich der Rückgang auf die Arbeiter (-8 250 bzw. -8 %), während die Zahl der Angestellten ohne Beschäftigungsverhältnis unterdurchschnittlich sank (-640 bzw. -1,2 %).

Mit einem Anteil von 22,1 % an der Gesamtzahl war mehr als jeder fünfte Arbeitslose 55 Jahre oder älter. Wie bereits im Vorjahr ist entgegen dem allgemeinen Trend im vergangenen Jahr die Zahl der Teilzeitarbeit-suchenden weiter gestiegen (+ 800), sodass der Anteil dieses Personenkreises von 11,1 über 12,2 auf 13,5 % zunahm. Erfreulich ist die Entwicklung bei der Jugend-arbeitslosigkeit gewesen. Binnen Jahresfrist ist die Zahl der Betroffenen unter 20 Jahren um 6,9 %, unter 25 Jahren sogar um 10,5 % gesunken. Dazu hat beigetragen, dass Betriebe im vergangenen Jahr deutlich weniger junge Leute nach dem Ende ihrer Berufsausbildung entließen als noch im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote lag

Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998	1999
Arbeitslose	149 027	-5,3	-5,6
davon			
Vollzeitarbeit	128 914	-6,5	-7,0
Teilzeitarbeit	20 113	4,9	4,1
davon			
Männer	82 031	-7,3	-8,0
Frauen	66 996	-2,6	-2,5
darunter			
Ausländer	19 697	-2,7	-4,9
Jugendliche unter 20 Jahren	4 607	-1,9	-6,9
Schwerbehinderte	8 855	-6,0	-3,7
Offene Stellen	23 049	14,0	8,9
Vollzeitarbeit	19 388	13,8	8,6
Teilzeitarbeit	3 661	15,2	10,1
Kurzarbeiter	3 212	-12,7	-9,0
Männer	2 697	-15,0	-3,0
Frauen	515	-2,7	-31,2

## Exkurs: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 1999 gegenüber dem Vorjahr in Deutschland real um 1,4% zu. Damit fiel das Wirtschaftswachstum deutlich schwächer aus als ein Jahr zuvor: 1998 war der Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung um 2,2% gegenüber 1997 gestiegen. Im Verlauf des Jahres hat die Konjunktur in Deutschland jedoch deutlich an Schwung gewonnen. Im ersten Quartal 1999 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 0,8%, im zweiten um 1,3%, im dritten um 1,5% und im vierten um 2,3%, jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal. Getragen wurde die Konjunkturbelebung wiederum vor allem von der Auslandsnachfrage. Mit einem Zuwachs von 1,2% blieb das Wachstum in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) geringfügig hinter dem in den alten Ländern zurück (+1,4%).

Die stärksten Wachstumsimpulse gingen von den Bereichen Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen aus, deren Wertschöpfung 1999 real um 3,8% über dem Vorjahreswert lag. Auch Handel, Gastgewerbe und Verkehr legten überdurchschnittlich zu (+2,5%). Dagegen erhöhte sich die reale Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe lediglich um 0,9% und die der öffentlichen und privaten Dienstleister nur um 0,1%. Im Baugewerbe war sogar ein Rückgang um 0,9% zu verzeichnen.

Die Betrachtung des Bruttoinlandsprodukts von der Verwendungsseite zeigt, dass die Ausrüstungsinvestitionen (+5,1%) und die Investitionen in sonstige Anlagen (+9,4%) die stärksten Zuwächse im Jahr 1999 aufwiesen. Die privaten Konsumausgaben als größte Komponente der letzten inländischen Verwendung sind um 2% gestiegen. Dagegen nahmen die Konsumausgaben des Staates (früher als Staatsverbrauch bezeichnet) nur wenig zu (+0,3%). Die Bauinvestitionen gingen etwas zurück (-0,2%), allerdings deutlich schwächer als im Vorjahr. Die Importe nahmen real stärker zu (+5,8%) als die Exporte (+3,8%); dadurch fiel der reale Außenbeitrag mit 42,5 Mrd. DM um rund 18 Mrd. DM niedriger aus als im Vorjahr. Die seit der zweiten Jahreshälfte 1998 spürbare Abschwächung der Auslandsnachfrage scheint jedoch bereits überwunden, denn wie bereits erwähnt haben die Exporte in der zweiten Jahreshälfte 1999 wieder zugelegt.

Der Preisanstieg hat sich im vergangenen Jahr nochmals verlangsamt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 1999 gegenüber 1998 um 0,6% gestiegen, im Vorjahr hatte sich die Lebenshaltung im Schnitt um 1% verteuert und 1997 hatte die Teuerungsrate 1,9% betragen. Damit wurde für 1999 die geringste Jahresveränderungsrate seit der

## Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mrd. DM	1998	1999
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>			
In jeweiligen Preisen	3 872	3,2	2,3
In Preisen von 1995	3 728	2,2	1,4
<b>Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in Preisen von 1995</b>			
Private Konsumausgaben	2 057	2,3	2,0
Konsumausgaben des Staates	710	0,5	0,3
Bruttoanlageinvestitionen	814	1,4	2,2
Ausrüstungsinvestitionen	305	9,2	5,1
Bauinvestitionen	465	-3,9	-0,2
sonstige Anlagen	45	15,1	9,4
Exporte	1 117	7,0	3,8
Importe	1 074	8,5	5,8
<b>Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)</b>			
In jeweiligen Preisen	3 834	2,9	2,1
In Preisen von 1995	3 694	1,8	1,2
<b>Nettonationaleinkommen in jeweiligen Preisen</b>			
Volkseinkommen	2 863	2,6	1,4
Arbeitnehmerentgelt	2 044	1,6	2,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	818	5,3	-0,4

Wiedervereinigung registriert. Allerdings ist seit Juni 1999 eine Beschleunigung des Preisanstiegs gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat von 0,4% auf 1,2% im Dezember zu beobachten. Zur Erhöhung der Verbraucherpreise in der zweiten Jahreshälfte trugen wesentlich die anhaltend gestiegenen Preise für Mineralölerzeugnisse bei. Im Jahresvergleich haben sich dagegen rückläufige Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie für Nachrichtenübermittlung dämpfend auf die Preisentwicklung ausgewirkt. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag die Teuerungsrate mit +0,4% im Jahresdurchschnitt 1999 noch niedriger als im früheren Bundesgebiet mit +0,7%. Aufgrund des geringeren Heizölanteils am ostdeutschen Warenkorb waren die Haushalte dort nicht im gleichen Ausmaß von der starken Verteuerung dieses Energieträgers betroffen.

Die Arbeitsmärkte in West- und Ostdeutschland haben sich im vergangenen Jahr weiter auseinander entwickelt. Insgesamt wurde die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahresdurchschnitt 1999 von 36,1 Mill. Erwerbstätigen erbracht, das waren 104 000 Personen oder 0,3% mehr als im Vorjahr. Die

Zunahme beschränkte sich jedoch auf die alten Länder (ohne Berlin; + 0,5 %), während die Erwerbstätigenzahl in den neuen Ländern (ohne Berlin) um 0,1 % zurückging. Umgekehrt verlief dementsprechend die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Im früheren Bundesgebiet ist die Zahl der Arbeitslosen gesunken. Hier hat sich die arbeitsmarktpolitische Lage nicht nur durch die konjunkturelle Belebung in der zweiten Jahreshälfte verbessert; dazu beigetragen hat auch die demographisch bedingte Verringerung des Arbeitskräfteangebots. Zum Jahresende waren hier 2,69 Mill. Arbeitslose gemeldet, im Vergleich zum Vorjahr waren dies rund 195 000 oder 6,8 % weniger. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war dagegen ein Anstieg um knapp 45 000 arbeitslose Männer und Frauen oder 3,4 % zu verzeichnen, sodass Ende

Dezember knapp 1,36 Mill. Personen ohne Beschäftigung von den Arbeitsämtern registriert waren. Die im Laufe des Jahres abnehmende Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen hat sich hier wesentlich stärker ausgewirkt als in den alten Ländern. Berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist die Arbeitslosenquote im früheren Bundesgebiet von 10,4 % im Dezember 1998 auf 9,6 % im Dezember 1999 gefallen, in den neuen Ländern dagegen von 18,6 auf 19,1 % gestiegen. Somit lag die Quote in Ostdeutschland beinahe doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Für Deutschland insgesamt ergibt sich eine Arbeitslosenzahl von 4,05 Mill. Ende Dezember 1999 bzw. eine Abnahme um 150 000 gegenüber dem Vorjahr. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote lag bei 11,5 %.

bei den unter 20-Jährigen mit 7,5 % unter dem Durchschnitt. Auch die Langzeitarbeitslosigkeit ist 1999 zurückgegangen, und zwar um 2 440 oder 4,8 %. Mit 48 700 arbeitsuchend gemeldeten Männern und Frauen war aber immer noch knapp ein Drittel aller Arbeitslosen bereits ein Jahr oder länger ohne Beschäftigung. Zu den Problemgruppen zählen die Ausländer. Mit 18,4 % lag deren Arbeitslosenquote gut doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Erwerbspersonen. Dennoch war auch hier im vergangenen Jahr ein Rückgang zu verzeichnen (-4,9 %), wenn auch unterdurchschnittlich. Gleiches gilt für die Schwerbehinderten (-3,7 %).

Über das ganze Jahr betrachtet kam es 1999 in allen elf Arbeitsamtsbezirken des Landes zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit, wenn auch in recht unterschiedlichem Ausmaß. So war eine besonders deutliche Abnahme in den Bezirken Mayen (-11,2 %) und Bad Kreuznach (-10,7 %) zu verzeichnen. Immerhin gehört Letzterer neben Pirmasens (-4,2 %) und Kaiserslautern (-5,8 %) zu den arbeitsmarktpolitischen Problemregionen in Rheinland-Pfalz. Nach wie vor jedoch sind Pirmasens mit einer Quote von 12,4 %, Kaiserslautern (11,6 %) und Bad Kreuznach (10,4 %) am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen. Verhältnismäßig wenig unter dem Vorjahresendstand lag dagegen die Zahl der Arbeitslosen in den Bezirken Mainz (-2 %), Ludwigshafen und Koblenz (jeweils -2,5 %). Die niedrigste Quote mit 7,5 % weist weiterhin der Raum Montabaur auf, gefolgt von Mainz (8,2 %) und Mayen (8,3 %).

Von der betrieblichen Maßnahme, die Arbeitszeit zu reduzieren und Kurzarbeit einzuführen, um zeitweilige Beschäftigungsprobleme zu überbrücken, waren Ende des Jahres 3 200 Arbeitnehmer betroffen, gut 300 weniger als vor Jahresfrist. Im Jahresdurchschnitt waren es jedoch knapp 600 mehr als 1998. Infolge konjunktureller Schwächen war die Zahl der Kurzarbeiter in den ersten drei Monaten des Jahres stark angestiegen und danach fast kontinuierlich gefallen. In zwei Arbeitsamtsbezirken war aber auch am Jahresende noch ein deutlich höherer Stand (Bad Kreuznach + 890, Kaiserslautern + 270) als Ende Dezember 1998 zu verzeichnen.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurden den rheinland-pfälzischen Arbeitsämtern deutlich mehr freie Arbeitsplätze von Wirtschaft und Verwaltung gemeldet

als im Jahr 1998. Insgesamt erfuhren die Arbeitsvermittler von 192 200 freien Arbeitsplätzen, das waren 14 300 oder 8,1 % mehr als im Jahr zuvor. Auch überstieg der Bestand an offenen Stellen am Ende des Jahres 1999 mit 23 000 den Vorjahresendstand um 1 900. Die Zahl der Arbeitsvermittlungen betrug im vergangenen Jahr 139 700, das waren 3 200 mehr als 1998.

Die Stützung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente, mit denen die Arbeitsverwaltung den Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz zu entlasten versucht, war 1999 geringer als im Vorjahr. An Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung nahmen im Dezember 1999 gut 8 700 Männer und Frauen teil. In Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen konnte Ende des Jahres rund 1 760 Personen zumindest vorübergehend ein Arbeitsplatz geboten werden. Ende 1998 hatte die Zahl der Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung um 2 700 und die der ABM-Beschäftigten um knapp 500 höher gelegen.

### **Rückgang der Insolvenzen**

Am 1. Januar 1999 ist die neue Insolvenzordnung in Kraft getreten. Das neue Gesetz führt zum einen ein einheitliches Insolvenzverfahren für zahlungsunfähige Unternehmen ein, wobei der Sanierung wirtschaftlich angeschlagener Betriebe eindeutig Vorrang vor deren Zerschlagung eingeräumt wird. Die Unterscheidung nach Konkursen und Vergleichsverfahren ist damit entfallen. Zum anderen sieht es auch für überschuldete Privatleute ein eigenständiges Verbraucherinsolvenzverfahren vor.

Die Zahl der Insolvenzen in Rheinland-Pfalz, die seit 1990 stetig zugenommen hatte und 1998 mit 1 401 Verfahren den Höchststand erreichte, ist im vergangenen Jahr gesunken. Insgesamt wurden im Jahr 1999 von den rheinland-pfälzischen Amtsgerichten 1 130 Insolvenzverfahren gemeldet. Drei Viertel der Zahlungsschwierigkeiten betrafen Unternehmen (einschließlich Kleingewerbe), bei weiteren 181 Fällen handelte es sich um natürliche Personen oder Nachlassinsolvenzen. In 98 Fällen wurde ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt.

## Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1998	1999
<b>Kreditinstitute</b>				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	185 070	.	.
kurzfristig	"	23 363	.	.
mittelfristig	"	16 217	.	.
langfristig	"	145 490	.	.
Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	139 894	.	.
Sichtgelder	"	29 453	.	.
Termingelder	"	37 255	.	.
Sparbriefe	"	10 319	.	.
Spareinlagen	"	62 867	.	.
<b>Insolvenzen</b>				
Insolvenzen Unternehmen	Anzahl	1 130	11,7	-19,3
Verbraucher	"	851	12,8	-23,8
übrige Schuldner	"	98	x	x
Voraussichtliche Forderungen	"	181	7,6	-36,3
	Mill. DM	808	34,1	-33,8

Den Meldungen der Amtsgerichte zufolge konnten 379 Verfahren, also etwa ein Drittel, eröffnet werden. 729 Anträge auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens, also knapp zwei Drittel, wurden abgelehnt, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausgereicht hätte, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Außerdem wurde in 22 Insolvenzverfahren von Kleingewerbetreibenden und Verbrauchern ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und somit die Wirkung eines Vergleichs erzielt.

Die vorläufigen Forderungen, die von den Gläubigern geltend gemacht bzw. von den Gerichten geschätzt wurden, beliefen sich im vergangenen Jahr auf 808 Mill. DM, rund ein Drittel weniger als im Vorjahr. Im Durchschnitt betrug die Forderungshöhe somit rund 715 000 DM je Insolvenzfall. Knapp drei Viertel aller Forderungen wurden bei den eröffneten Verfahren geltend gemacht.

Die Zahl der Konkurse von Unternehmen ist 1999 deutlich gesunken, nämlich um 266 oder knapp 24 %. Die meisten der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen waren im Baugewerbe (250) und im Handel (212) tätig. Weitere 122 insolvente Unternehmen hatten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleistungen, 114 im verarbeitenden Gewerbe und 70 im Gastgewerbe. In diesen Wirtschaftsbereichen lag die Zahl der Insolvenzen mehr oder weniger deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

### Leitzinsen weiterhin auf niedrigem Niveau

Mit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion wurde am 1. Januar 1999 in elf Mitgliedstaaten der Europäischen Union der Euro

als gemeinsame Währung eingeführt. Damit ging die Verantwortung für die Stabilität der neuen Währung auf das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) über. Mit dem vorrangigen Ziel, die Preisstabilität im gemeinsamen Währungsraum zu gewährleisten, wird für das gesamte Euro-Währungsgebiet eine einheitliche Geldpolitik festgelegt und umgesetzt.

Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen im vergangenen Jahr auf niedrigem Niveau belassen. Der größte Teil der Liquiditätsbereitstellung zwischen dem ESZB und dem Bankensystem erfolgt über Hauptrefinanzierungsgeschäfte, ähnlich den früheren Wertpapierrefinanzierungsgeschäften der Deutschen Bundesbank. Der Zinssatz für diese Offenmarktgeschäfte lag von Anfang 1999 bis Mitte April bei 3 %, wurde danach auf 2,5 % ermäßigt und im November wieder auf 3 % erhöht. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, vergleichbar mit dem früheren Lombardkredit, wurde im vergangenen Jahr mehrfach geändert; Ende 1999 betrug er 4 %. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, zu dem die Kreditinstitute nicht benötigte Liquiditätsspitzen bei den nationalen Zentralbanken über Nacht anlegen können, lag zuletzt bei 2 %.

Da sich auch die bankstatistischen Nachweisungen über die Kredite und Einlagen der Kreditinstitute mit Beginn der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion gravierend geändert haben, sind diese Daten ab 1999 inhaltlich nicht mehr mit denen aus früheren Jahren vergleichbar.

### Verarbeitendes Gewerbe: Konjunkturelle Erholung setzt erst in der zweiten Jahreshälfte ein

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft konnte sich im Laufe des Jahres 1999 erst ganz allmählich von der gesunkenen Auslandsnachfrage infolge der Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika vom Herbst 1998 erholen. Während vor allem in den ersten vier Monaten des Jahres die nach wie vor negative Entwicklung der Exporte ein Wachstum des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe verhinderte, änderte sich die Situation ab August nahezu schlagartig. Von nun an sorgten wieder zunehmende Auftragseingänge vor allem aus dem Ausland für Umsatzsteigerungen. Die Exportentwicklung wurde durch eine nahezu ständige Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar begünstigt, die bereits mit der Einführung des Euro als internationales Zahlungsmittel zu Beginn des Jahres einsetzte und am 8. März 2000 mit einem EZB-Referenzkurs von 0,9543 Dollar für einen Euro ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte. Obwohl auch die Bestellungen aus dem Inland in den letzten fünf Monaten des Jahres wieder deutlich anstiegen, übertraf der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes im Jahresdurchschnitt das Vorjahresniveau nur geringfügig.

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr 115,1 Mrd. DM um. Das waren nur 1,2 % mehr als im Jahr zuvor. Die Umsatzentwicklung nahm damit wieder

einen ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+3%). Im Gegensatz zu 1998 wurde das Wachstum des Gesamtumsatzes 1999 überwiegend vom Auslandsmarkt getragen, wo die Umsätze um 2% auf 47,5 Mrd. DM gesteigert werden konnten. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 67,6 Mrd. DM und erhöhten sich damit gegenüber 1998 lediglich um 0,6%. Nachdem die Exportquote im vorausgegangenen Jahr infolge der Krisen in Asien, Russland und Lateinamerika vorübergehend unter die 41%-Grenze gesunken war, erhöhte sie sich 1999 wieder auf 41,2% und lag damit erneut deutlich über dem Bundesdurchschnitt (34,2%).

Nach vorübergehendem Stillstand im Jahr 1998 setzte sich infolge der schwachen Umsatzentwicklung der schon in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung im vergangenen Jahr weiter fort. Ende September 1999 waren rund 309 000 Personen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten tätig. Das sind 1,7% oder rund 5 500 Personen weniger als im Jahr zuvor (1998: -0,1%). Damit war die Situation in Rheinland-Pfalz noch ungünstiger als im Bundesgebiet (-0,6%). Den stärksten Personalabbau verzeichneten Gebrauchsgüter- (-5,6%) und Verbrauchsgüterproduzenten (-3,8%), bei denen im Zeitraum von einem Jahr rund 550 bzw. 2 000 Arbeitsplätze verloren gegangen sind. Während sich bei den Investitionsgüterproduzenten, die 1999 nur 1% oder knapp 800 Beschäftigte weniger als im Vorjahr hatten, die Lage relativ am günstigsten darstellte, waren bei den Herstellern von Vorleistungsgütern Ende September 1999 rund 2 000 Personen weniger beschäftigt (-1,2%) als vor Jahresfrist.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ging um 2,2% und damit deutlich stärker zurück als die der Angestellten (-1%). Aus der Tatsache, dass der Rückgang der von den Arbeitern geleisteten Stunden mit -1,5% deutlich geringer ausfiel, ist zu schließen, dass Arbeitsspitzen in größerem Umfang als im Vorjahr durch Überstunden abgefangen wurden. Nach einem vorübergehenden Anstieg im Jahr 1998 um 1,9% lag die Summe der von den Betrieben gezahlten Löhne und Gehälter im letzten Jahr erneut unter dem Vorjahresniveau (-0,8%). Dabei haben sich die Löhne (-1,1%) wieder deutlich schlechter entwickelt als die Gehälter (-0,4%).

#### Umsatzrückgänge nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Das Umsatzwachstum im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden wurde 1999 von den drei großen Industriehauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten (+1%), Investitionsgüterproduzenten (+1,3%) und Verbrauchsgüterproduzenten (+2,3%) getragen, die im vergangenen Jahr zusammen 112,8 Mrd. DM umsetzten. Das sind 1,5 Mrd. DM oder 1,3% mehr als 1998. Umsatzeinbußen verzeichneten lediglich die Hersteller von Gebrauchsgütern (-5%). Während die Vorleistungsgüter- (+2,6%) und Verbrauchsgüterproduzenten (+7,3%), nach mehr oder weniger hohen Verlusten im vorausgegangenen Jahr, 1999 wieder deutliche

#### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1)</sup>

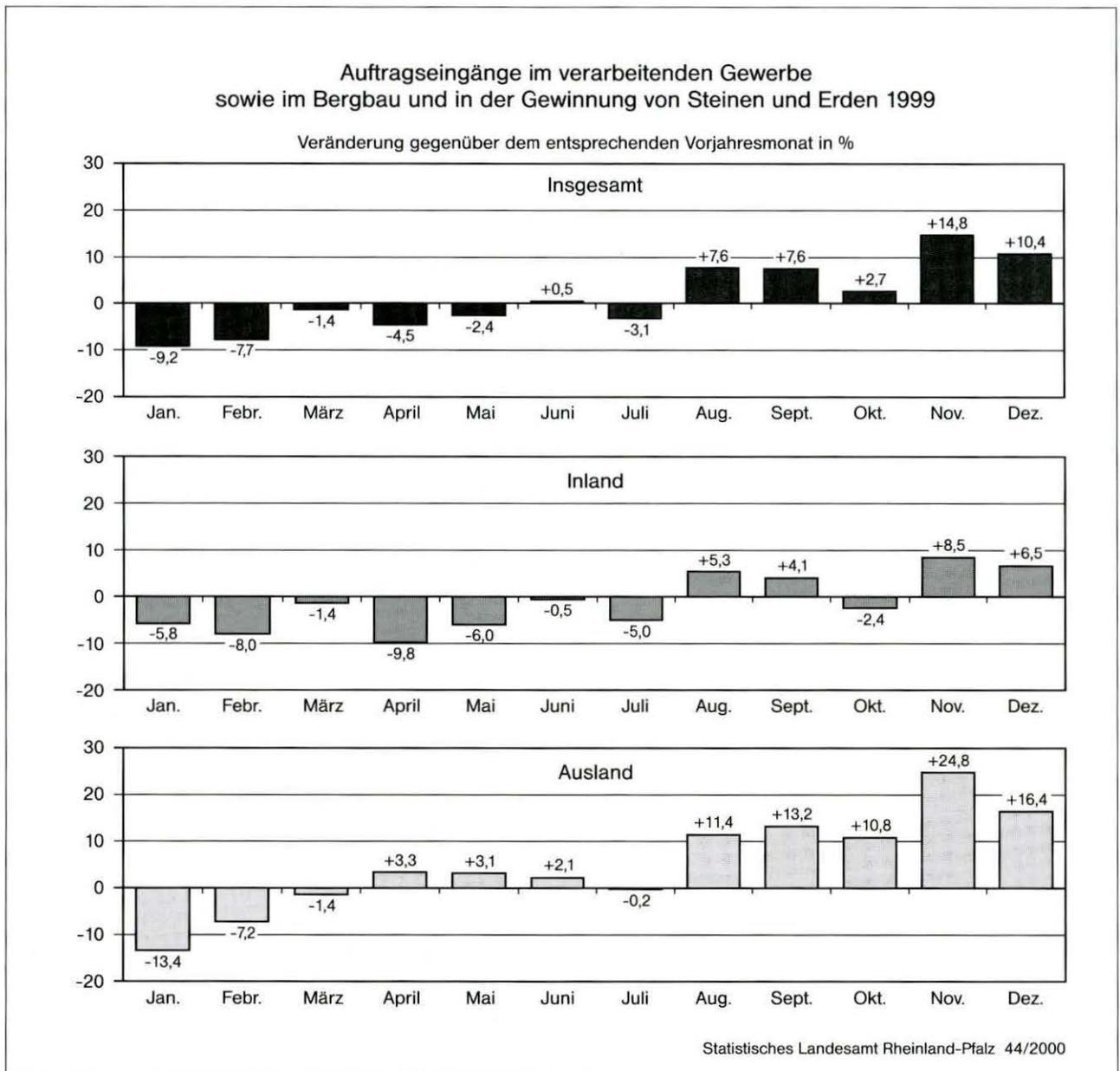
Berichtsmerkmal	Einheit	1999	Veränderung zum Vorjahr in %
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	309 201	-1,7
darunter Arbeiter <sup>2)</sup>	"	197 142	-2,6
Geleistete Stunden der Arbeiter	1 000	314 448	-1,5
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	20 378	-0,8
Löhne	"	10 840	-1,1
Gehälter	"	9 539	-0,4
Umsatz insgesamt	Mill. DM	115 114	1,2
davon			
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	651	7,8
verarbeitendes Gewerbe	"	114 463	1,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	"	12 349	-1,0
Textil- u. Bekleidungsgewerbe	"	.	.
Ledergewerbe	"	1 295	-6,6
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	"	2 500	0,0
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	"	5 867	4,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	"	.	.
chemische Industrie	"	31 237	3,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	"	7 067	-0,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen u. Erden	"	5 748	2,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	"	10 576	-4,3
Maschinenbau	"	9 540	7,3
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten u. -Einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	"	4 971	-3,6
Fahrzeugbau	"	19 271	1,8
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten u. sonstigen Erzeugnissen; Recycling	"	2 773	-1,6
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	62 308	1,0
Investitionsgüterproduzenten	"	29 201	1,3
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2 325	-5,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	21 280	2,3
Auslandsumsatz insgesamt	Mill. DM	47 465	2,0
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	27 096	2,6
Investitionsgüterproduzenten	"	15 276	0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	509	-16,5
Verbrauchsgüterproduzenten	"	4 583	7,3
Auftragseingang insgesamt	Mill. DM	98 485	0,9
davon			
Vorleistungsgüterproduzenten	"	53 832	2,0
Investitionsgüterproduzenten	"	25 266	0,7
Gebrauchsgüterproduzenten	"	2 217	-9,0
Verbrauchsgüterproduzenten	"	17 170	-0,8

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; vorläufige Zahlen. - 2) Stand: Ende September.

Absatzgewinne im Ausland erzielen konnten, verzeichneten die Investitionsgüterhersteller diesmal im Inland (+2,4%) höhere Umsatzsteigerungen als im Ausland (+0,4%). Bei den Herstellern von Gebrauchsgütern fiel der Umsatzrückgang auf dem Binnenmarkt (-1,2%) wiederum wesentlich geringer aus als auf dem Auslandsmarkt (-16,5%). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei denjenigen Hauptgruppen, die im Krisenjahr 1998 die größten Absatzverluste im Ausland erlebt hatten, im vergangenen Jahr wieder deutliche Absatzgewinne auf dem Auslandsmarkt festgestellt wurden. Im umgekehrten Fall engagierten sich die Betriebe derjenigen Hauptgruppen, die trotz der regionalen Krisen noch erhebliche Absatzgewinne im Ausland erzielen konnten, jetzt verstärkt auf dem Inlandsmarkt.

Unter den Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (27% des Gesamtumsatzes) mit einer Umsatzsteigerung um rund

953 Mill. DM oder 3,1% wieder den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Wegen ihrer starken Abhängigkeit vom Auslandsmarkt (Exportquote: 61%) wurde nach den hohen Exportverlusten im Jahr 1998 das Umsatzwachstum jetzt weit überwiegend wieder im Ausland erzielt (+4,3%). Aber auch die Binnenumsätze wiesen noch ein Wachstum von 1,4% auf. Als Bremse wirkten die anhaltend sinkenden Preise für chemische Erzeugnisse. Neben der chemischen Industrie profitierte vor allem der Maschinenbau von dem sich wieder belebenden Auslandsgeschäft. Aufgrund gestiegener Auslandsaufträge konnte er seinen Gesamtumsatz um 646 Mill. DM oder 7,3% steigern. Während sich der Auslandsumsatz dadurch bedingt überdurchschnittlich um 9,3% erhöhte, konnte die Branche ihre Inlandsverkäufe (+5,2%) ebenfalls beachtlich ausweiten. Vorwiegend aus Inlandsgeschäften schöpften ihren nicht unerheblichen Beitrag zum Wachstum des Gesamtumsatzes der Fahrzeugbau (+1,8%), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+4,3%) sowie der von der Lage in der



Bauwirtschaft abhängige Wirtschaftsbereich Glasgewerbe, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 2 %).

Im Gegensatz dazu verzeichneten die Metallindustrie (- 4,3 %), die von dem Nachfragerückgang aus den Krisenländern besonders hart getroffen wurde, der Bereich Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (- 3,6 %) sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (- 1 %) negative Veränderungen des Gesamtumsatzes. In allen drei Wirtschaftsbereichen vollzog sich der Absatzrückgang sowohl auf dem Inlandsmarkt als auch auf dem Auslandsmarkt, wobei die Einbußen im Inland stärker ausgeprägt waren als diejenigen im Ausland.

### Hohes Auftragswachstum im zweiten Halbjahr lässt Aufschwung erwarten

Einen Hinweis auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung geben die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres bei der Industrie eingegangenen Aufträge. Danach ist damit zu rechnen, dass sich der positive Trend vom Ende des Jahres in den folgenden Monaten fortsetzen wird. Bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten wurden im gesamten Jahr Waren im Wert von 98,5 Mrd. DM bestellt, das sind 0,9 % mehr als im Vorjahr (1998: + 1,5 %). Während die Auftragseingänge aus dem Inland um 1,4 % abnahmen, legten die Auslandsbestellungen nach einem Rückgang im Jahr 1998 um 1,2 % im letzten Jahr wieder deutlich zu (+ 4,4 %). Nachdem die Auftragseingänge im ersten Halbjahr 1999 gegenüber dem ersten Halbjahr 1998 noch um 4,1 % zurückgegangen waren, lagen sie in der zweiten Jahreshälfte um 6,4 % über dem gleichen Vorjahreszeitraum. In den letzten beiden Monaten des Jahres hat sich das Auftragswachstum sogar auf 12,7 % gesteigert. Das gute Ergebnis in der zweiten Jahreshälfte geht in erster Linie auf das wieder wesentlich bessere Auslandsgeschäft zurück. Während sich die Bestellungen aus dem Inland in diesem Zeitraum nur um 2,6 % erhöhten, nahmen die Bestellungen aus dem Ausland um 12,5 % zu. In den Monaten November und Dezember lagen sie sogar um gut ein Fünftel (+ 20,7 %) über dem entsprechenden Vorjahreswert.

### Weiter sinkende Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Die Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war 1999 im zweiten aufeinander folgenden Jahr von sinkenden Erzeugerpreisen begleitet. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ist im gesamten Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 1999 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 % zurückgegangen (1998: - 0,2 %).

Die Preisentwicklung weicht in den einzelnen Industriebereichgruppen jedoch zum Teil erheblich vom Verlauf des Gesamtindex ab. Während sich die Erzeug-

### Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland 1995 = 100

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998	1999
Vorleistungsgüterproduzenten	94,9	-1,5	-1,8
Mineralölerzeugnisse	111,4	-9,2	11,1
chemische Erzeugnisse	95,5	-0,6	-1,5
Investitionsgüterproduzenten	103,0	0,9	0,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	81,5	-5,1	-7,2
Maschinen	104,1	0,7	0,8
Kraftwagen und Kraftwagenteile	103,3	1,0	0,7
Konsumgüterproduzenten	101,6	0,4	-0,8
Gummi- und Kunststoffwaren	98,0	-0,2	-0,5
Leder und Lederwaren	102,5	0,3	-0,2
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	99,8	-0,4	-2,7
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt <sup>1)</sup>	98,5	-0,2	-1,5
Gebrauchsgüterproduzenten	102,2	0,3	0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	101,5	0,4	-1,0

1) Ohne Energie und Wasser.

nisse der Investitionsgüterproduzenten (+ 0,3 %) und hier insbesondere Maschinen (+ 0,8 %) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile (+ 0,7 %) abermals verteuerten, mussten vor allem die Abnehmer von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes (- 2,7 %) erheblich weniger bezahlen als im Vorjahr. Heterogen war die Preisentwicklung bei den Vorleistungsgüterproduzenten. Während die Preise für Mineralölerzeugnisse (+ 11,1 %) vor allem infolge der Einführung der Ökosteuer, der Verknappung der Fördermengen sowie des gestiegenen Dollarkurses stark anzogen, setzte sich der in den letzten Jahren beobachtete Preisrückgang bei chemischen Erzeugnissen (- 1,5 %) im vergangenen Jahr verstärkt fort. Nach einem Preisanstieg im Jahr 1998 um 0,4 % waren im letzten Jahr auch bei den Konsumgüterproduzenten (- 0,8 %) sinkende Preise zu beobachten. Neben Gummi- und Kunststoffwaren (- 0,5 %) verbilligten sich erstmalig auch Leder und Lederwaren (- 0,2 %).

### Bauwirtschaft: keine klare Tendenz zur konjunkturellen Erholung

In der Bauwirtschaft ist im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe eine klare Tendenz zur konjunkturellen Erholung bisher nicht zu erkennen. Die baugewerblichen Umsätze sind in Rheinland-Pfalz nach einem Rückgang im Jahr 1998 im letzten Jahr zwar wieder

etwas gestiegen. Der sich ab August 1998 zunächst abzeichnende Trend ständig steigender Auftragseingänge setzte sich 1999 jedoch nicht weiter fort. Stellte sich im ersten Halbjahr trotz erheblicher Schwankungen im Durchschnitt noch ein positives Auftragswachstum ein, so überwogen im zweiten Halbjahr wieder die negativen Veränderungsdaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Da die Zahl der Beschäftigten und die auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden trotz des geringen Umsatzwachstums weiter gesunken sind, erhöhte sich die Arbeitsproduktivität in der Bauwirtschaft rein rechnerisch weiter.

Im Jahr 1999 gab es in Rheinland-Pfalz im Hoch- und Tiefbau sowie im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten (Bauhauptgewerbe) im Monatsdurchschnitt 551 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Hier waren knapp 26 250 Menschen tätig. Das waren über 500 Personen oder 2% weniger als im Vorjahr. Damit nahmen der Rückgang der Zahl der Baubetriebe sowie der damit einhergehende Abbau von Arbeitsplätzen in Rheinland-Pfalz wieder geringere Ausmaße an als im gesamten Bundesgebiet, wo 1999 vor allem wegen der nach wie vor unbefriedigenden Lage in Ostdeutschland 6,4% weniger Betriebe und 6,2% weniger Beschäftigte in der Bauwirtschaft gezählt wurden. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im Land gleichzeitig um 0,5% auf 32,9 Mill. (Deutschland: -4,3%). Die Summe der von den Betrieben ausgezahlten Löhne und Gehälter erhöhte sich nach dem in den letzten vier Jahren beobachteten ständigen Rückgang dagegen erstmals wieder, und zwar um 1,3% auf 1,5 Mrd. DM.

Die im Bauhauptgewerbe im Jahr 1999 eingegangenen Aufträge wiesen einen Gesamtwert von 4,7 Mrd. DM auf. Das sind knapp 134 Mill. DM oder 2,7% weniger als im Jahr zuvor. Damit hat sich die Auftragslage gegenüber dem Vorjahr, in dem die Auftragseingänge noch um 8,1% gestiegen waren, wieder verschlechtert. Die insgesamt negative Auftragsentwicklung des Jahres 1999 geht jedoch in erster Linie auf den im Vergleich zum Vorjahr geringen Bestelleingang in den Monaten Juli bis Oktober – und hier insbesondere im September/Oktober – zurück. Im September/Oktober 1998 an rheinland-pfälzische Firmen erteilte Großaufträge auf Berliner Baustellen sorgten in diesem Fall für einen negativen Basiseffekt. Die Monate November und Dezember verzeichneten dagegen wieder deutliche Auftragssteigerungen gegenüber dem Vorjahr. Ohne die Monate September und Oktober hat sich der Auftragseingang 1999 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nämlich um 1,8% erhöht.

Infolge der relativ günstigen Entwicklung am Jahresende verfügten die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten Ende Dezember 1999 über einen Auftragsbestand von 2,3 Mrd. DM, woraus sich eine Reichweite der Aufträge von knapp fünf Monaten errechnet. Dabei schnitt wieder der Tiefbau mit fast einem halben Jahr besser ab als der Hochbau (vier Monate). Ende Dezember 1998 hatte die Reichweite der Auftragsbestände des gesamten Bauhauptgewerbes noch bei 4,3 Monaten gelegen.

## Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1998	1999
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)<sup>1)</sup></b>				
Betriebe <sup>2)</sup>	Anzahl	551	-1,2	-2,3
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	26 241	-3,7	-2,0
ausländische Arbeitnehmer <sup>2)</sup>	"	2 047	-10,4	1,8
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	32 855	-5,4	-0,5
Hochbau	"	15 642	-9,4	-3,2
Wohnungsbau	"	6 790	-5,8	-9,9
gewerblicher Hochbau	"	6 617	-11,0	3,0
gewerbl. und industrieller Bau	"	6 345	-11,6	4,2
Bahn und Post	"	163	24,7	-29,7
landwirtschaftl. Bau	"	109	-29,1	1,9
öffentlicher Hochbau	"	2 235	-15,6	1,5
Tiefbau	"	17 213	-0,6	2,0
gewerblicher Tiefbau	"	4 120	0,4	-0,4
gewerbl. und industrieller Bau	"	2 799	-2,0	-12,9
Bahn und Post	"	1 321	9,9	43,0
öffentlicher Tiefbau	"	5 917	2,2	-0,6
Straßenbau	"	7 176	-3,6	5,8
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	1 532	-4,1	1,3
Baugewerblicher Umsatz <sup>3)</sup>	Mill. DM	5 660	-0,6	3,1
Hochbau	"	2 877	-4,3	-5,1
Wohnungsbau	"	1 109	1,9	-11,1
gewerblicher Hochbau	"	1 268	-10,3	1,3
gewerbl. und industrieller Bau	"	1 216	-11,0	2,1
Bahn und Post	"	34	26,2	-27,7
landwirtschaftl. Bau	"	18	-35,0	35,6
öffentlicher Hochbau	"	500	-2,6	-6,3
Tiefbau	"	2 783	4,3	13,2
gewerblicher Tiefbau	"	693	1,3	28,1
gewerbl. und industrieller Bau	"	391	-2,6	-9,6
Bahn und Post	"	302	20,8	177,6
öffentlicher Tiefbau	"	867	4,5	4,7
Straßenbau	"	1 224	5,6	12,3
Auftragseingang <sup>3)</sup>	"	4 744	8,1	-2,7
Hochbau	"	2 396	4,2	-7,8
Tiefbau	"	2 348	12,9	3,0
Auftragsbestand <sup>3)</sup> (31.12.)	"	2 331	8,0	19,6
Hochbau	"	961	-9,8	1,3
Tiefbau	"	1 370	32,8	36,9
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ausbaugewerbe)<sup>1)5)</sup></b>				
Betriebe <sup>4)</sup>	Anzahl	389	-	6,6
Beschäftigte <sup>4)</sup>	"	14 652	-	2,6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 106	-	3,9
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	714	-	4,1
Gesamtumsatz <sup>3)</sup>	"	2 430	-	7,1

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Monatsdurchschnitt. – 3) Ohne Umsatzsteuer. – 4) Vierteljahresdurchschnitt. – 5) Durch die erstmalige Einbeziehung von Einheiten aus der Handwerkszählung 1995 ist ein Vergleich mit dem Vorjahresergebnis 1997 nicht möglich.

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland  
1995 = 100

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998	1999
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	98,4	-0,3	-0,3
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	98,4	-0,4	-0,3
Rohbauarbeiten	95,5	-1,2	-0,7
Ausbauarbeiten	101,1	0,4	-
Bürogebäude	99,4	-	-0,2
Straßenbau	95,5	-0,9	-0,2

**Umsatzentwicklung im Wohnungsbau nach kurzer Unterbrechung wieder negativ**

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes verbuchten 1999 mit 5,7 Mrd. DM einen baugewerblichen Umsatz, der um 170 Mill. DM oder 3,1 % über dem Vorjahreswert lag. Damit schnitten die Betriebe in Rheinland-Pfalz wieder besser ab als im Bundesgebiet, wo die Baufirmen im vergangenen Jahr ein Umsatzplus von lediglich 0,4 % aufwiesen. Zu dem Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz trug nur der Tiefbau (+ 13,2 %) – und hier insbesondere der gewerbliche Tiefbau (+ 28,1 %) – bei, was fast ausschließlich auf die nach wie vor rege Bautätigkeit bei Bahn und Post (+ 177,6 %) zurückzuführen ist. Der gewerbliche und industrielle Bau als eine weitere Untergruppe des gewerblichen Tiefbaus musste nämlich im gleichen Zeitraum Umsatzeinbußen von fast einem Zehntel hinnehmen. Ebenfalls positiv entwickelte sich mit + 12,3 % wieder der Straßenbau. Wesentlich ungünstiger verlief die Entwicklung der baugewerblichen Umsätze dagegen im Hochbau (- 5,1 %). Hier trug mit - 11,1 % in erster Linie der Wohnungsbau, wo sich nach einer kurzen Unterbrechung im Jahr 1998 der anhaltende Rückgang der vorausgegangenen Jahre fortsetzte, zu dem negativen Verlauf bei. Aber auch im öffentlichen Hochbau setzte sich der Umsatzrückgang des Vorjahres mit einer Rate von 6,3 % verstärkt fort, während im gewerblichen Hochbau nach einem Minus in 1998 wieder um 1,3 % höhere Umsätze als im Vorjahr erzielt werden konnten. An dem günstigen Ergebnis des gewerblichen Hochbaus waren jedoch ausschließlich der gewerbliche und industrielle sowie der landwirtschaftliche Bau beteiligt. Bei Bahn und Post lag der Umsatz dagegen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Umsatz- und Auftragseingangsentwicklung im Bauhauptgewerbe wurde wie im vorausgegangenen Jahr wieder von Preisrückgängen begleitet. So sind die Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt der Monate Februar, Mai, August und November 1999 gegenüber dem Vorjahr in ganz Deutschland noch einmal um 0,3 % billiger geworden, nachdem die Preise bereits 1998 um 0,4 % zurückgegangen waren. Hiervon waren ausschließlich Rohbauarbeiten (- 0,7 %) betroffen, während die Preise für Ausbauarbeiten diesmal

stabil geblieben sind. Etwas geringer als im Wohnungsbau fielen die Preissenkungen im Straßenbau (- 0,2 %) aus.

Eine Vorstellung von der künftigen Entwicklung im Wohnungsbau gibt die Zahl der Baugenehmigungen des Jahres 1999. Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden haben in dieser Zeit den Bau von rund 20 900 Neubauwohnungen in Wohngebäuden genehmigt. Das sind rund 500 Wohnungen oder 2,4 % mehr als im Vorjahr. Zu dem Anstieg trug ausschließlich die Zahl der Genehmigungen von Einfamilienhäusern (+ 10,5 %) und von Wohnungen in Wohnheimen (+ 167,7 %) bei. Der seit 1994 beobachtete starke Rückgang der Genehmigungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern setzte sich dagegen mit einer Abnahmerate von 8,6 % weiter fort.

**Umsatzplus mit weniger Beschäftigten im Handwerk**

Die rheinland-pfälzischen Handwerksunternehmen schlossen das Jahr 1999 mit überwiegend zufrieden stellenden bis guten Ertragsergebnissen ab. Bei einem Umsatzplus von 3,5 % gegenüber dem Vorjahr konnte das Beschäftigungsniveau jedoch nicht gehalten werden (- 3 %).

Die zum verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksunternehmen unterschritten ihren Vorjahresumsatz insgesamt um 1,8 %, was insbesondere auf die negative Geschäftsentwicklung im Bekleidungs-, Holz- und Nahrungsmittelgewerbe zurückzuführen ist. Umsatzsteigerungen konnten andererseits von Handwerkern in der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie von Schmuck und Sportgeräten verbucht werden. Im Bereich der Handwerksbetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel übertrafen die erzielten Erlöse die des Vorjahres um 7,3 %. Neben Zuwächsen bei der Instand-

Handwerk  
1998 = 100

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998	1999
<b>Beschäftigte</b>			
Insgesamt	96,9	-0,6	-3,0
<b>Umsatz</b>			
Bau- und Ausbaugewerbe	102,0	3,1	2,0
Elektro- und Metallgewerbe	107,9	4,9	7,9
Holzgewerbe	93,0	-3,3	-7,0
Bekleidungs-, Textil- und Leder-gewerbe	87,9	-2,9	-12,1
Nahrungsmittelgewerbe	94,8	3,2	-5,2
Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chemische Gewerbe sowie Reinigungsgewerbe	100,6	0,6	0,6
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	98,1	0,8	-1,9
Insgesamt	103,5	3,4	3,5

haltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen schlossen die Handwerker im Groß- und Einzelhandel insgesamt deutlich besser ab als im Jahr 1998. Bei den Dienstleistungshandwerkern blieben die Gebäudereiniger hinter dem Umsatzergebnis des Vorjahres zurück. Im Bauhandwerk lagen die Umsätze dagegen um 3,7% über dem Vorjahresniveau, was vor allem aus einer regen Geschäftstätigkeit im Bereich der Elektro-, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation resultiert.

Den größten Einschnitt bei den Beschäftigtenzahlen gab es bei den unternehmensnahen Dienstleistungshandwerkern wie etwa den Gebäudereinigern sowie im verarbeitenden Gewerbe und im Bauhandwerk. Handwerker, die überwiegend Handel betrieben, konnten die Beschäftigtenzahl des Vorjahres halten.

**Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen 1999 verbessert**

Die Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 1999 deutlich erholt. In den asiatischen Schwellenländern schuf die Stabilisierung der Finanz- und Devisenmärkte die Voraussetzung für einen Wiederanstieg der Produktion. Auch in Japan nahm die Produktion – ange regt durch massive Ankurbelungsprogramme – wieder zu. Die fiskalischen Impulse haben bislang aber noch nicht zu einer durchgreifenden konjunkturellen Stabilisierung geführt.

Eine wichtige Ursache für den Umschwung in den Krisenländern Asiens und Lateinamerikas sowie die Beruhigung in Russland war nicht zuletzt die Tatsache, dass sich die Expansion der US-amerikanischen Wirtschaft im vergangenen Jahr als sehr robust erwiesen hat und damit stabilisierend wirkte. Mit der Erholung der Weltwirtschaft gelang es auch der europäischen Wirtschaft, aus der konjunkturellen Schwächeperiode vom Winter halbjahr 1998/99 herauszukommen. Hauptantriebskraft war hier die deutliche Zunahme der Exporte.

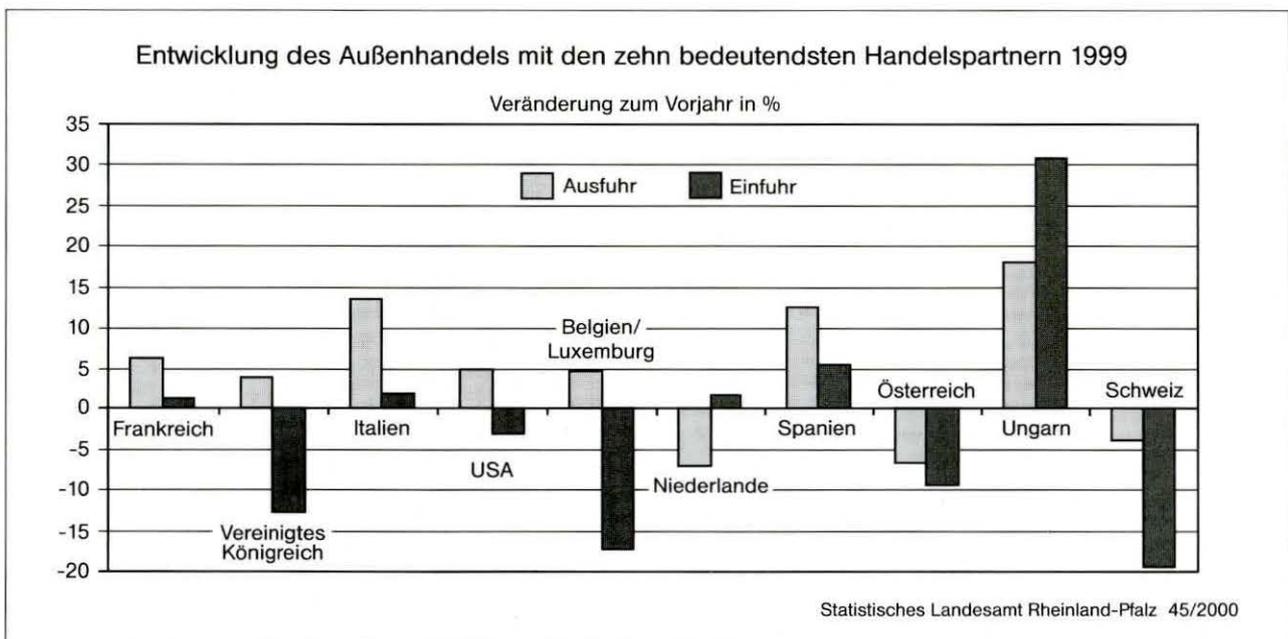
Es zeigt sich auch, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in mehreren bedeutenden mittel- und ost-europäischen Ländern, die zum einen als Beitrittskandi daten zur Europäischen Union gelten und zum anderen ohnehin bereits einen Großteil ihrer grenzüberschrei tenden Geschäfte mit dem EU-Raum abwickeln, nicht nur von wirtschaftlichen Reformen und internen Effi zienzverbesserungen der Volkswirtschaften, sondern auch stark von der Konjunktorentwicklung der Haupt handelspartner abhängt.

Wie das Statistische Bundesamt anhand vorläufiger Zahlen für das Jahr 1999 ermittelte, betrug der Wert der deutschen Ausfuhren 992,3 Mrd. DM und der Wert der Einfuhren 867,7 Mrd. DM. Gegenüber 1998 erhöhten sich die Ausfuhren um 3,9% und die Einfuhren um 4,8%. Die Exporte in die Mitgliedstaaten der Europäi schen Union stiegen um 5,2%, die Versendungen in die Länder außerhalb der Europäischen Union (Dritt länder) um 2,2%. Die Eingänge aus den EU-Ländern waren im Jahr 1999 um 2,4% und die Einfuhren aus den Drittlän dern um 8,2% höher als im Jahr 1998.

**Gutes zweites Halbjahr glich Exporteinbußen der Vormonate aus**

1999 übertrafen die grenzüberschreitenden Waren ströme ihren entsprechenden Vorjahreswert nur aus fuhreseitig. Nach einer Hochrechnung der vorläufigen Monatsdaten von Januar bis November expandierten die rheinland-pfälzischen Exporte im Jahresverlauf 1999 um 1,3% auf ca. 43,4 Mrd. DM.

Hierbei machte insbesondere ein gutes zweites Halb jahr die Exporteinbußen in den Vormonaten mehr als wett. Die Importe sanken 1999 wertmäßig um 2,8% auf 30,9 Mrd. DM, nachdem im Vorjahr noch eine zweistel lige Zuwachsrate ermittelt wurde. Im Vergleich zum Aus-



fuhrüberschuss von knapp 11,1 Mrd. DM im Jahr 1998 liegen die Exporte 1999 um 12,5 Mrd. DM über dem Wert der importierten Waren.

### EU-Handel: Exporte nach Portugal, Schweden, Italien und Spanien nahmen am stärksten zu

Die Ausfuhren in EU-Partnerländer stiegen im Mittel um 4,7% auf 25,4 Mrd. DM und entwickelten sich damit überdurchschnittlich gut. Eine Differenzierung nach Abnehmerländern innerhalb der Europäischen Union zeigt, dass für Portugal, Schweden, Italien und Spanien die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen waren. Die Lieferungen nach Finnland, in die Niederlande und nach Österreich blieben stark rückläufig. Die Exporte nach Frankreich, dem mit großem Abstand bedeutendsten Abnehmer rheinland-pfälzischer Waren, stiegen um 6,2% auf 6,2 Mrd. DM. Ein Viertel der Exporte in den EU-Raum ging nach Frankreich. Am weltweiten rheinland-pfälzischen Ausfuhrgeschäft hatte Frankreich einen Anteil von gut 14%.

In der Ausfuhrangliste folgen Großbritannien (3,7 Mrd. DM), Italien (3,4 Mrd. DM), die USA (3,3 Mrd. DM) und Belgien/Luxemburg (3,1 Mrd. DM), mit denen Ausfuhrwerte von jeweils mehr als 3 Mrd. DM erzielt wurden. Von den zehn wichtigsten Abnehmerländern konnte der EU-Beitrittskandidat Ungarn die höchste Zuwachsrate erzielen und überflügelte wertmäßig die Schweiz und Japan. Im Handel mit anderen europäischen Ländern ließ sich auf der Exportseite beobachten, dass vor allem die Lieferungen nach Russland und in die Türkei deutlich hinter den Erwartungen zurückblieben. Mittel- und osteuropäische Länder nahmen mit insgesamt (4,1 Mrd. DM) um 5,8% weniger Waren ab. Abgesehen von florierenden Geschäften mit den USA und Kanada waren die Übersee-Exporte in die anderen amerikanischen Länder meistens rückläufig. Exporte nach Afrika lagen sogar um 11,1% unter dem Vorjahreswert. Asien nahm indes um 3,6% mehr Güter ab als noch 1998. Hinter Japan (+5,4%; 910,6 Mill. DM) rangiert die Volksrepublik China (+51,1%; 714 Mill. DM), die eine sehr expansive Entwicklung erkennen lässt. Dort liegen zweifellos die Zukunftsmärkte. An dritter Stelle folgt Thailand (+22,9%; 520,1 Mill. DM), das wiederum einen ähnlich hohen Zuwachs erzielte wie bereits 1998.

1999 wurden bei einem Warenwert von gut 2,2 Mrd. DM um 3,9% weniger ernährungswirtschaftliche Produkte exportiert als 1998. Die Ausfuhr von Milch und Milchprodukten (+15,5%; 213,9 Mill. DM) entwickelte sich auffallend gut, wohingegen die Exporte von Tabakerzeugnissen (-7,1%; 445,8 Mill. DM) zurückgeführt wurden. Weinexporte (-2,3%; 593,7 Mill. DM) blieben ebenfalls – noch stärker als im Vorjahr – rückläufig. In der gewerblichen Wirtschaft konnte 1999 ein Exportwert von annähernd 41,2 Mrd. DM erreicht werden. Das waren 1,6% mehr als 1998. Dieser Zuwachs lässt sich alleine auf bessere Geschäfte mit Enderzeugnissen (+3,6%; 27 Mrd. DM) zurückführen. Im Vordergrund standen dabei Büromaschinen und elektrotechnische Erzeugnisse, pharmazeutische Produkte, Kunststoffwa-

### Außenhandel

Warengruppe	1999 <sup>s</sup>		Veränderung zum Vorjahr in %	
	Mill. DM	1998	1999 <sup>s</sup>	
<b>Ausfuhr</b>				
Ernährungswirtschaft	2 240	1,7	-3,9	
lebende Tiere	17	-17,2	-32,0	
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	311	-2,5	3,7	
pflanzlichen Ursprungs	756	9,4	0,0	
Genussmittel	1 156	-1,1	-7,6	
Gewerbliche Wirtschaft	41 160	2,4	1,6	
Rohstoffe	385	9,0	-11,5	
Halbwaren	1 503	-12,1	-2,4	
Fertigwaren	39 272	3,0	1,9	
Vorerzeugnisse	12 229	-8,1	-1,6	
Enderzeugnisse	27 043	9,2	3,6	
Insgesamt	43 400	2,3	1,3	
<b>Einfuhr</b>				
Ernährungswirtschaft	3 340	10,9	6,8	
lebende Tiere	21	-40,3	-8,7	
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	408	2,3	-16,9	
pflanzlichen Ursprungs	1 614	16,9	12,2	
Genussmittel	1 297	9,8	10,6	
Gewerbliche Wirtschaft	27 560	11,6	-3,9	
Rohstoffe	360	1,8	-7,2	
Halbwaren	3 250	2,3	-20,2	
Fertigwaren	23 950	13,5	-1,1	
Vorerzeugnisse	6 000	26,7	-15,4	
Enderzeugnisse	17 950	8,8	4,9	
Insgesamt	30 900	11,5	-2,8	

ren und andere chemische Enderzeugnisse. Allein für 6,9 Mrd. DM (+2,1%) wurden Kraftfahrzeuge sowie Kraftfahrzeugteile und -zubehör ausgeführt.

### Einfuhren aus der Europäischen Union sanken überdurchschnittlich

Aus dem EU-Raum wurden insgesamt 4,3% weniger Waren (23,2 Mrd. DM) eingeführt. Dabei expandierten die Einfuhrwerte im Handel mit Griechenland und Finnland – allerdings auf niedrigem Niveau – besonders deutlich. Auch aus Dänemark und Spanien gelangten sehr viel mehr Produkte nach Rheinland-Pfalz. Die Lieferungen aus Italien, den Niederlanden und Frankreich stiegen eher verhalten an. Ganz erhebliche Einbußen wiesen indes die Importgeschäfte mit Irland, Schweden, Belgien/Luxemburg und Großbritannien auf. 61% aller Importe stammten aus der Europäischen Union. Darüber hinaus kamen weitere 11% bzw. Waren für 3,1 Mrd. DM (+14,4% gegenüber 1998) aus den mittel- und osteuropäischen Ländern. Ungarn (+31%; 1,3 Mrd. DM), die Tschechische Republik (+3,3%; 555,9 Mill. DM) und Polen (+12,8%; 495,6 Mill. DM) spielten hier eine wichtige Rolle. Aus Russland kamen Waren im Wert von 377,9 Mill. DM (-1,3%). Die Geschäftsbeziehungen zu wichtigen außereuropä-

ischen Partnern verliefen uneinheitlich. So lieferte die Republik Südafrika gegenüber dem Vorjahr wertmäßig weit mehr als das Doppelte, ein moderates Einfuhrwachstum ließen die Lieferungen aus Indien und der Volksrepublik China erkennen. Hingegen unterschritten die Importe aus Kanada, Brasilien, Japan und Taiwan das Vorjahresergebnis nennenswert. Auch die Warenströme aus den USA (-2,9%; 2 Mrd. DM) zeigten eine negative Entwicklung.

Die Importe von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft wurden 1999 um 6,8% auf gut 3,3 Mrd. DM ausgeweitet. Mit pflanzlichen Nahrungsmitteln, insbesondere Ölfrüchten zur Ernährung und Gemüse, sowie Genussmitteln wie Wein und Tabakerzeugnissen wurde sehr viel mehr umgesetzt als 1998. Wie bereits im Vorjahr wurde auch 1999 mehr Wein importiert als exportiert. Für 27,6 Mrd. DM wurden Produkte der gewerblichen Wirtschaft eingeführt, die damit im Wert um 3,9% zurückgingen. Einbußen bei Rohstoffen, Halbwaren und fertigen Vorerzeugnissen konnten durch ein Importwachstum bei Enderzeugnissen insgesamt nicht ausgeglichen werden.

### Konsumnachfrage im Einzelhandel weiterhin rückläufig

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – blieb die nominale Umsatzentwicklung 1999 erneut hinter dem Vorjahresergebnis zurück, nachdem bereits in den beiden Jahren zuvor Umsatzeinbußen gemeldet worden waren. Gegenüber 1998 musste die Branche trotz eines guten Weihnachtsgeschäftes nach vorläufigen Berechnungen einen nominalen Umsatzrückgang von 1,5% verkraften. Preisbereinigt war ein Minus von 1,7% zu verzeichnen. Hieran lässt sich erkennen, dass die Einzelhandelspreise 1999 sehr stabil blieben und gegenüber dem Jahr zuvor insgesamt nur um 0,2% angehoben wurden. Verschiedentlich wurden die Verkaufspreise sogar gesenkt, die Spielräume für Anhebungen werden derzeit eher als gering angesehen. Die Zahl der Beschäftigten sank alles in allem um 3,8%, für Teilzeitkräfte wurde ein Minus von 4,5% ermittelt.

Die Facheinzelhändler mit medizinischen und orthopädischen Artikeln (+10,1%), kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln (+6,9%) sowie die Apotheker (+4,8%) schnitten im Jahresverlauf bei den Umsätzen nominal am besten ab. Darüber hinaus wurden mit Getränken (+5,8%) sowie mit Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten (+1,7%) bessere Geschäfte gemacht.

Die negative Gesamtbilanz lässt sich vor allem auf die schleppende Umsatzentwicklung in Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten zurückführen, die mit Waren verschiedener Art um 4,2% unter dem Vorjahresergebnis blieben. Der Facheinzelhandel mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild (-12,4%) war stark rückläufig. Zudem konnten die Einzelhändler mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (-3,5%) sowie mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf (-2,5%) die Umsätze aus

dem Jahr 1998 nicht halten. Abweichend vom Gesamtbild einer schleppenden Konsumnachfrage verlief der Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör (+7,5%) sowie mit Kraftwagen (+1,5%) günstig. Während insgesamt im Kraftfahrzeughandel und an Tankstellen die Beschäftigtenzahl um 3,5% zurückging, wurden um 1,7% weniger Voll- und sogar um 11,7% weniger Teilzeitkräfte beschäftigt.

### Einzelhandel 1995 = 100

Berichtsmerkmal	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998	1999
<b>Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)<sup>P</sup></b>			
Insgesamt	93,0	0,9	-3,8
<b>Umsatz<sup>P</sup></b>			
Insgesamt	96,6	-0,2	-1,5
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in ...			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	100,1	2,4	-4,2
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	106,2	2,7	-4,6
sonstigen Waren verschiedener Art	71,7	-0,1	-1,3
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	92,1	-2,4	-2,6
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	104,1	5,5	-12,4
Getränken	99,3	-5,0	5,8
Tabakwaren	85,8	-2,4	-3,0
Apotheken; medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	116,2	5,7	5,5
Apotheken	114,2	5,9	4,8
medizinischen und orthopädischen Artikeln	121,5	5,4	10,1
kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	121,9	4,8	6,9
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	90,1	-0,9	-0,9
Bekleidung	90,9	-1,8	0,3
Schuhen und Lederwaren	93,8	-4,7	-0,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und sonstigem Hausrat	91,4	1,8	-3,5
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	76,6	1,4	1,7
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	93,4	-3,1	-2,5
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	94,2	2,8	-0,4
sonstigem Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	90,7	-0,6	1,5
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	83,4	-20,2	3,2
Versandhandel	82,5	-11,4	-3,1
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	82,4	-27,8	6,7
<b>Preisindex (Deutschland)</b>			
Einzelhandelspreise insgesamt	101,9	0,4	0,2

## Verdienste im produzierenden Gewerbe stiegen etwas langsamer als im Vorjahr

Der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe erreichte im Oktober 1999 mit durchschnittlich 27,68 DM im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat (27,08 DM) ein um 2,2% höheres Niveau. Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit nahezu unverändert bei 38,5 Stunden lag, stiegen die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter mit fast derselben Rate (2,3%) auf 4 633 DM im Oktober 1999. Der Stundenlohn der Frauen erreichte mit 21,11 DM im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes drei Viertel der Entlohnung der Männer (28,48 DM). Eine Erklärung für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen ist, dass der Anteil der Frauen in Niedriglohnbereichen wie dem Textil- und Bekleidungs-gewerbe (Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen im Oktober 1999: 18,38 DM), dem Ledergewerbe (16,07 DM) und dem Ernährungsgewerbe (18,52 DM) relativ hoch ist.

Die Bruttogehälter der Angestellten des produzierenden Gewerbes waren mit 6 539 DM im Oktober 1999 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2% gestiegen. Die größten Zuwachsraten wurden für das Textil- und Bekleidungs-gewerbe (+6,5%) sowie das Holzgewerbe (+4,4%) ermittelt. Allerdings lag das Gehaltsniveau in diesen beiden Bereichen mit 5 812 DM (Textil- und Bekleidungs-gewerbe) bzw. 5 752 DM (Holzgewerbe) noch deutlich unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes. Die höchsten Monatsgehälter zahlten die Unternehmen des Fahrzeugbaus mit 7 287 DM (+1,9%) sowie die der chemischen Industrie mit 7 152 DM (+2,4%).

Im Einzelhandel verdienten die Angestellten mit 3 831 DM im Oktober 1999 lediglich 0,4% mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat, sodass sich der Abstand zu den Durchschnittsgehältern in den übrigen von der Verdienststatistik erfassten Wirtschaftsbereichen weiter vergrößert hat. Die Gehälter im Kreditgewerbe (+3,4%), im Versicherungsgewerbe (+3,1%) und auch im Großhandel (+2,9%) stiegen dagegen überdurchschnittlich. Die Verdienste der Frauen (+4,1%) nahmen im Dienstleistungsbereich deutlich stärker zu als die der Männer (+1,5%).

## Verdienste und Arbeitszeiten

Berichtsmerkmal	Einheit	Oktober 1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1998	1999
<b>Produzierendes Gewerbe</b> Arbeiterinnen und Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	DM	27,68	2,5	2,2
davon				
Arbeiterinnen	"	21,11	3,0	1,8
Arbeiter	"	28,48	2,5	2,2
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	"	27,88	2,5	2,3
Energie- und Wasserversorgung	"	30,99	3,5	3,1
Baugewerbe	"	25,99	1,7	1,8
Bruttomonatsverdienst	"	4 633	3,1	2,3
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Std.	38,5	0,5	0,0
darunter				
Mehrarbeitsstunden	"	1,4	7,1	-6,7
<b>Angestellte</b>				
Bruttomonatsverdienst	DM	6 539	3,0	2,0
davon				
weibliche Angestellte	"	5 050	4,1	2,1
männliche Angestellte	"	7 052	2,7	2,1
darunter				
verarbeitendes Gewerbe	"	6 559	3,2	2,0
Energie- und Wasserversorgung	"	6 368	1,2	2,6
Baugewerbe	"	6 445	0,9	1,8
<b>Handel<sup>1)</sup>, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>				
Bruttomonatsverdienst	DM	4 738	2,2	2,8
davon				
weibliche Angestellte	"	4 121	2,1	4,1
männliche Angestellte	"	5 291	1,9	1,5
davon				
Großhandel	"	4 788	1,4	2,9
Einzelhandel <sup>2)</sup>	"	3 831	1,4	0,4
Kreditgewerbe	"	5 321	2,8	3,4
Versicherungsgewerbe	"	5 549	2,8	3,1

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. – 2) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen.

## Erneut Gästerekord im Tourismus

Die mehr als 4000 rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetriebe meldeten 1999 insgesamt gut 6,8 Mill. Gäste und 21 Mill. Übernachtungen. Das sind 6,3 bzw. 4,9% mehr als im Jahr 1998. Damit konnte das bereits gute Vorjahresergebnis nochmals übertroffen werden und bescherte der Tourismusbranche einen neuen Gästerekord.

Bevorzugte Reiseziele der Urlauber und Geschäftsreisenden waren die Städte und Gemeinden der Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Pfalz. Dorthin kamen gut 1,6 bzw. gut 1,4 Mill. Besucher. An dritter Stelle folgte beim Gästeaufkommen das Feriengebiet Eifel/Ahr mit annähernd 1,2 Mill. Besuchern, auf das

4,3 Mill. Übernachtungen entfielen. An Mosel und Saar waren bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,3 Tagen insgesamt 5,4 Mill. Übernachtungen zu verzeichnen. Die Hoteliers und Gastronomen der Region konnten die Ergebnisse des Vorjahres damit um 7,5% bei den Gästen und um 5,5% bei den Übernachtungen steigern. In der Pfalz verweilte der Gast durchschnittlich nur 2,8 Tage, sodass knapp 4,1 Mill. Übernachtungen gezählt wurden. Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich damit um 6,9%, die Zahl der Übernachtungen stieg um 4,9%. Im Rheintal verbuchten die Betriebe 842 000 Gäste, das waren 2,6% mehr als 1998. Die Übernachtungszahlen konnten noch geringfügig um 0,2% auf 2,1 Mill. angehoben werden. Auch die Regionen Rheinhessen, Westerwald/Lahn/Taunus sowie Hunsrück/Nahe/Glan erzielten Zuwächse.

## Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1998	1999
Gäste	1 000	6 843	5,7	6,3
Übernachtungen	1 000	21 034	2,7	4,9
davon				
Rheintal	"	2 104	1,9	0,2
Rheinessen	"	1 189	10,5	9,8
Eifel/Ahr	"	4 295	3,1	4,6
Mosel/Saar	"	5 373	3,4	5,5
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 284	-0,3	4,9
Westerwald/Lahn/ Tanus	"	1 732	-1,9	6,5
Pfalz	"	4 058	3,8	4,9
davon				
Hotels	"	7 398	6,9	5,4
Hotels garnis	"	968	5,4	2,9
Gasthöfe	"	959	-1,7	9,8
Pensionen	"	987	1,4	6,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime, Schullandheime	"	1 468	-0,5	5,6
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	"	2 296	6,1	6,0
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 679	-5,2	5,2
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 106	5,1	3,3
Privatquartiere und gewerbl. Kleinbetriebe	"	3 174	0,2	1,7

Mit 7,4 Mill. Übernachtungen (+5,4%) entfiel mehr als ein Drittel aller Übernachtungen auf Hotels. Zweitwichtigstes Standbein des Fremdenverkehrs sind in Rheinland-Pfalz die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit insgesamt 3,2 Mill. Übernachtungen (+1,7%), gefolgt von den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (2,3 Mill.; +6%), die damit die Aufwärtstendenz des Vorjahres fortsetzen konnten.

Während die Übernachtungen (17 Mill.) der inländischen Besucher um 4,7% zunahmen, war die Entwicklung bei den Ausländern (4 Mill.) mit +5,9% noch günstiger. Die Übernachtungszahlen der Niederländer erhöhten sich um 5% auf mehr als 1,7 Mill., die der Belgier um 7,7% auf gut 575 000. In etwa gleich bleibend war die Entwicklung bei den britischen Gästen (181 000; +0,3%) und deren Übernachtungszahlen (474 000; -0,4%). Insgesamt stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 5,9% auf fast 1,4 Mill. Ausländische Gäste übernachteten überwiegend in Hotels (1,7 Mill. Übernachtungen; +6%) und in Ferienzentren (1 Mill. Übernachtungen; +4,7%).

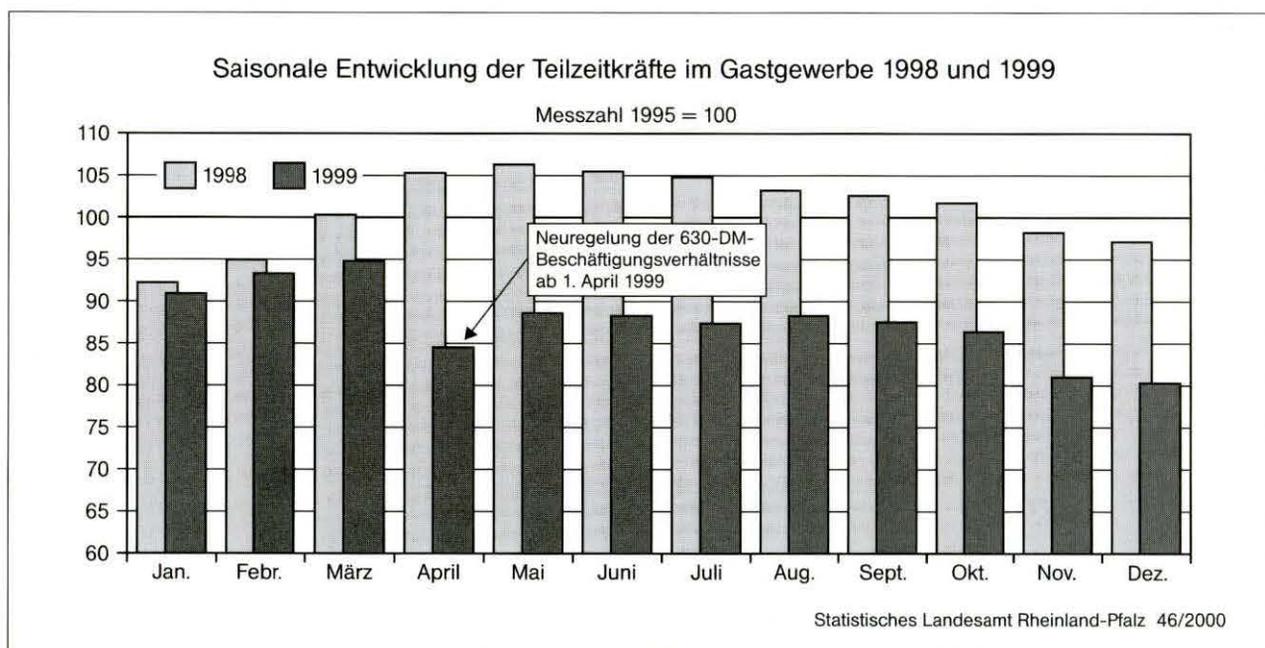
### Umsatzplus für Hotellerie

Nach vorläufigen Berechnungen stiegen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe 1999 nominal erneut über das Vorjahresniveau (+0,7%). Der Dezember 1999 (+7,1% gegenüber November 1999 und +2,2% gegenüber Dezember 1998) verlief wohl nicht zuletzt aufgrund des Jahrtausendwechsels überdurchschnittlich günstig und trug so zur positiven Jahresbilanz bei.

Vor allem im Beherbergungsgewerbe konnten Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis ihre Dezemberumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat (+9,6%) deutlich erhöhen, sodass der gesamte Jahresumsatz 1999 um 3,9% anstieg. Hingegen waren die Jahresumsätze im Gaststättengewerbe rückläufig. Restaurants und Schankwirtschaften (jeweils -1,3%) sowie Kantinen und Caterer (-1,7%) beispielsweise konnten ihr Ergebnis nicht verbessern.

### Zahl der Teilzeitkräfte im gesamten Gastgewerbe stark rückläufig

Die Beschäftigtenzahl ging im Gastgewerbe insgesamt um 7,9% zurück. Auffallend war hierbei vor allem die stark rückläufige Zahl an Teilzeitkräften (-13,3%),



Gastgewerbe  
1995 = 100

Berichtsmerkmal	1999 <sup>P</sup>	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1998 <sup>P</sup>	1999 <sup>P</sup>
<b>Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)</b>			
Insgesamt	86,1	-2,0	-7,9
<b>Umsatz (nominal)</b>			
Insgesamt	98,9	1,5	0,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	101,3	0,7	3,9
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	99,9	-0,2	3,5
Hotels (ohne Hotels garnis)	99,7	-1,0	4,4
Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbisshallen	97,0	0,5	-0,4
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	96,7	-0,8	-1,3
sonstiges Gaststättengewerbe	95,5	5,4	-2,5
Schankwirtschaften	99,4	5,3	-1,3
Kantinen und Caterer	102,0	0,9	-1,7

während bei Vollzeitkräften (-0,8%) nur ein leichter Personalabbau zu beobachten war. Teilzeitkräfte im Gastgewerbe sind überwiegend geringfügig Beschäftigte, für die seit dem 1. April 1999 die Neuregelung der 630-DM-Beschäftigungsverhältnisse gilt. Die monatliche Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe legt es nahe, den Abbau von Teilzeitarbeitsplätzen im Wesentlichen aus der geänderten Gesetzgebung zur geringfügigen Beschäftigung zu erklären.

Die repräsentative monatliche Gastgewerbestatistik beobachtet wie die monatliche Einzelhandelsstichprobe lediglich die Umsätze und die Zahl der Beschäftigten in der Untergliederung nach Voll- und Teilzeitkräften. Sie dient der Konjunkturbeobachtung und lässt aufgrund der kleinen Stichprobe keine Regionalergebnisse zu.

**Kfz-Bestand steigt weiter: 673 Kraftfahrzeuge auf 1000 Einwohner**

Vom 1. Januar 1999 bis zum 1. Januar 2000 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 2,8% auf 2 707 000 Fahrzeuge, darunter 2 232 000 Personenkraftwagen (+2,7%). Die Kfz-Dichte liegt somit bei 673 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner. Hierbei kommen auf 1 000 Einwohner 554 Personenkraftwagen. Einen noch stärkeren Anstieg (+5,7%) gab es bei den Krafträdern, deren Bestand auf knapp 185 000 Einheiten zunahm. Bei Lastkraftwagen (116 000) gab es eine Steigerungsrate von 2,9%.

In Rheinland-Pfalz wurden 1999 insgesamt 228 056 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das waren 16,2% mehr als 1998 (Bund: +2%). Dieser außer-

ordentliche Zuwachs resultierte ausschließlich aus erheblich mehr Neuzulassungen von Personenkraftwagen (196 435; +19,2%). Da sich diese hohen Zahlen aber nicht zuletzt auf die veränderte Zulassungspraxis im Flottengeschäft von Automobilvermietern zurückführen lassen, ist die Wachstumsrate zu einem nennenswerten Teil nicht konjunkturbedingt. Bei Lastkraftwagen (11 451; +5,6%) und Zugmaschinen (2 882; +3,4%) wurden niedrigere Zuwächse ermittelt, während mit 15 253 Neuzulassungen von Krafträdern (-5,1%) das Vorjahresergebnis abermals unterschritten wurde.

**Sinkender Güterumschlag in der Binnenschifffahrt**

Die rheinland-pfälzischen Häfen an Rhein und Mosel leisten einen bedeutenden Beitrag zum deutschen Güterumschlag auf Binnenwasserstraßen. Hier konnten 1999 insgesamt 23,9 Mill. t umgeschlagen werden. Das waren 2,7% weniger als im Vorjahr. Besonders negativ entwickelte sich der Güterempfang (15,3 Mill. t; -4,9%), während die Menge der versendeten Güter um 1,5% auf 8,6 Mill. t anstieg. Der innerdeutsche Güterumschlag hatte einen Anteil von 41%. Knapp 35% des rheinland-pfälzischen Umschlags erfolgten im Güterverkehr mit den Niederlanden. Belgien folgte mit einem Anteil von 18%.

Insgesamt wurden vorwiegend Steine und Erden (7,8 Mill. t; -1,1%) sowie Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (6,2 Mill. t; +0,7%) umgeschlagen. Stark rückläufig blieben die Transporte von festen mineralischen Brennstoffen, Erzen und Metallabfällen sowie Eisen, Stahl und Nichteisen-Metallen. Knapp die Hälfte (48%) des Gütertransports per Binnenschiff entfiel auf den Verkehrsbezirk Oberrhein (-2% gegenüber 1998),

**Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge**

Monat Zeitraum	Kraftfahrzeuge		Personenkraftwagen (einschl. Kombis)	
	1999	Veränderung zum Vorjahr	1999	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	14 526	5,5	12 820	-4,7
Februar	13 353	-7,9	11 701	-4,5
März	24 521	1,7	19 404	-1,7
1. Quartal	52 400	0,0	43 925	-0,7
April	23 188	35,1	19 152	45,8
Mai	21 936	21,7	18 557	29,1
Juni	23 144	23,0	19 569	28,2
1. u. 2. Quartal	120 668	13,4	101 203	16,3
Juli	21 271	18,9	18 438	25,8
August	17 768	32,0	15 477	37,7
September	19 589	29,1	17 263	31,7
1. - 3. Quartal	179 296	17,3	152 381	20,9
Oktober	17 267	10,5	15 625	11,2
November	15 401	5,7	13 829	6,5
Dezember	16 092	22,8	14 600	25,0
Jahr	228 056	16,2	196 435	19,2

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

der von der Landesgrenze oberhalb von Wörth bis oberhalb Worms reicht. Ludwigshafen ist mit einem Umschlag von 7,3 Mill. t (+ 0,6 %) der größte Umschlagplatz des Landes. Zweitgrößter Hafen ist Mainz mit 3,4 Mill. umgeschlagenen Gütertonnen (- 3,7 %).

### **Günstige Entwicklung im Straßenpersonenverkehr**

Von Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 1999 im öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt 283 Mill. Personen befördert. Dabei kamen knapp 4 Mrd. Personen-Kilometer und 179,9 Mill. Wagen-Kilometer zusammen. Während die Beförderungsfälle im Vergleich zu 1998 einen Zuwachs um 6,4 % verzeichneten, erhöhte sich die Zahl der Personen- bzw. Wagen-Kilometer mit 4,7 und 4,8 % nicht ganz so stark. Die Einnahmen beliefen sich im Beobachtungszeitraum auf 460,1 Mill. DM, was einem Plus von 5,3 % entspricht. Von den Beförderungsentgelten entfielen 343 Mill. DM (+ 5,5 %) oder knapp drei Viertel auf den allgemeinen Linienverkehr. Der Gelegenheitsverkehr kam 1999 auf 107,7 Mill. DM (+ 6,9 %) und die Sonderformen des Linienverkehrs erbrachten knapp 9,4 Mill. DM (- 17,5 %).

Überragend ist die Stellung des allgemeinen Linienverkehrs beim Beförderungsaufkommen. 1999 wurden im allgemeinen Linienverkehr 265,1 Mill. Beförderungsfälle (+ 7,3 %) registriert. Das sind annähernd 94 % des Beförderungsaufkommens im gesamten Straßenpersonenverkehr. An zweiter Stelle lag der freigestellte Schülerverkehr mit 9,4 Mill. Beförderungsfällen (- 3,4 %). Gut 5,2 Mill. beförderte Personen (+ 0,1 %) verzeichnete der Gelegenheitsverkehr, wovon 70 % aus dem Verkehr mit Mietomnibussen stammten. Starke Einbußen im Beförderungsaufkommen verzeichneten die Sonderformen des Linienverkehrs (3,2 Mill.; - 18,1 %). Die günstige Entwicklung im allgemeinen Linienverkehr, die mit stark rückläufigen Zahlen bei den Sonderformen des Linienverkehrs korrespondiert, lässt sich unter anderem auf attraktivere Tarife der Regionalverkehrsgesellschaften zurückführen. Diese Verkehrsverbände sind ganz überwiegend im allgemeinen Linienverkehr tätig.

Bei der Untergliederung der Personen-Kilometer nach Verkehrsarten verschieben sich die Anteile zugunsten des Gelegenheitsverkehrs. Wurden im Linienverkehr 2,3 Mrd. Personen-Kilometer geleistet, waren es im Gelegenheitsverkehr gut 1,4 Mrd. Im freigestellten Schülerverkehr wurden 184,3 Mill. und in den Sonderformen des Linienverkehrs 57,8 Mill. Personen-Kilometer ermittelt. Der vergleichsweise hohe Anteil des Gelegenheitsverkehrs (36,3 %) kommt durch die großen Reiseweiten zustande.

### **Agrarteil der Agenda 2000 verabschiedet**

Die agrarpolitische Diskussion des Jahres 1999 war in der Europäischen Union unter anderem von den Beratungen und Beschlüssen zum agrarpolitischen Reformprogramm der „Agenda 2000“ geprägt. Das Reformpaket wurde am 25. März 1999 in Berlin vom Europäischen Rat verabschiedet („Berliner Beschlüsse“) und bringt im Kern für die Landwirtschaft

eine weitere Senkung der administrierten Preise. Die Landwirte erhalten als Ausgleich höhere Direktzahlungen, wobei zusätzlich in den nächsten Jahren die bisher unterschiedlichen Preisausgleichszahlungen für Getreide und Ölsaaten angeglichen werden. Bestandteil der Reform der gemeinsamen Agrarpolitik sollte ursprünglich auch eine Liberalisierung des Milchmarktes sein. Diese wurde allerdings auf das Jahr 2005 verschoben.

Mit den „Berliner Beschlüssen“ haben die rund 35 500 rheinland-pfälzischen landwirtschaftlichen Betriebe Planungssicherheit für die nächsten Jahre. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war auch 1999 wie in den Vorjahren weiter rückläufig. Als Folge der Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen bei den agrarstatistischen Erhebungen können allerdings nur noch Betriebe mit 2 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in die vergleichende Betrachtung einbezogen werden. Ihre Zahl (27 300) ging gegenüber dem Vorjahr um gut 3 % zurück. Dies entspricht in etwa auch der Abnahmerate früherer Jahre. Die Wachstumsschwelle, d. h. die Größenklasse, ab der die Zahl der Betriebe zunimmt, lag wie 1998 bei 75 ha und mehr LF. Die Gruppe der kleineren Betriebe ist rückläufig. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Betriebe mit 75 ha und mehr LF um gut 100 auf 2 380 vergrößert. Diese Betriebe bewirtschaften mittlerweile 38 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Höhe von 716 000 ha.

### **Familienbetriebe dominieren**

Trotz des Strukturwandels dominieren in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft nach wie vor Familienbetriebe. Es sind Betriebe, die in der Rechtsform eines Einzelunternehmens geführt werden. Rund 95 % aller Betriebe gehörten 1999 zu dieser Gruppe. Während die Zahl der Betriebe der Rechtsform „Juristische Person“ seit Jahren etwa konstant ist, haben die Betriebe der Rechtsform „Personengesellschaft“ in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Sie entstehen in der Regel durch die Zusammenlegung von Einzelunternehmen, womit u. a. die Vorteile einer Kostendegression genutzt werden. Die knapp 1 800 Personengesellschaften waren mit durchschnittlich 39 ha je Unternehmen etwa doppelt so groß wie das durchschnittliche Einzelunternehmen.

Die nach wie vor geringe Ausstattung vieler Familienbetriebe mit Flächen und Viehbeständen ist ein Grund dafür, dass es nur in vier von zehn Betrieben dem Betriebsinhaber bzw. der -inhaberin oder dem Betriebsinhaberehepaar möglich ist, den Betrieb im Haupterwerb zu führen. Zu den 1999 noch knapp 13 500 Haupterwerbsbetrieben gehörten allerdings fast zwei Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes.

Immer größere Bedeutung gewinnt der ökologische Landbau. Eine entsprechende Fragestellung wurde deshalb auch vor kurzem in das agrarstatistische Programm aufgenommen. Rund 370 landwirtschaftliche Betriebe unterwarfen sich 1999 dem Kontrollverfahren nach der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und

## Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	Veränderung 1999 zu 1998 in %
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 75 ha und mehr LF	Anzahl	39 229	35 475	X
	"	2 265	2 376	-4,9
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	1 000 ha	719,4	715,8	-0,5
Erntemengen				
Getreide	1 000 t	1 551,9	1 426,3	-8,1
Winterraps	"	80,7	95,1 <sup>P</sup>	17,8 <sup>P</sup>
Zuckerrüben	"	1 294,0	1 341,6 <sup>P</sup>	3,7 <sup>P</sup>
Kartoffeln	"	316,9	339,5	7,1
Marktobstbau				
Äpfel	1 000 t	55,1	67,4	22,3
Sauerkirschen	"	6,5	12,4	90,8
Weinmosternte	1 000 hl	7 076,5	7 954,8	12,4
Gemüseanbau im Freiland	ha	12 739	13 340	4,7
Viehbestand <sup>1)</sup>				
Rinder	1 000	456,6	449,7	-1,5
Milchkühe	"	136,0	135,0	-0,7
Schweine	"	418,9	360,6	-13,9
Schlachtmenge	1 000 t	148,7	151,6 <sup>P</sup>	2,0 <sup>P</sup>
Rinder	"	38,4	38,5 <sup>P</sup>	0,3 <sup>P</sup>
Schweine	"	108,5	111,3 <sup>P</sup>	2,6 <sup>P</sup>
Milchanlieferung	1 000 t	748,7	757,5	1,2
Index der Erzeugerpreise				
landwirtschaftlicher Produkte	1991=100	87,1	82,7	-5,1 <sup>P</sup>
pflanzlicher Produkte	"			
Getreide	"	82,9	79,5	-4,1
Winterraps	"	65,0	64,5	-0,8
Speisekartoffeln	"	112,5	114,9	2,1
Speisekartoffeln	"	107,7	114,6	6,4
Weinmost	"	103,6	85,6	-17,4
tierischer Produkte	"			
Schlachtvieh	"	89,2	84,3 <sup>P</sup>	-5,5 <sup>P</sup>
Rinder	"	81,4	76,7	-5,8
Schweine	"	93,5	89,8	-4,0
Schweine	"	68,6	63,2	-7,9
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	"	103,6	102,8	-0,8

1) Stand: November.

der entsprechenden Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. Mit fast 12 000 ha LF erreichten sie allerdings erst knapp 2 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche.

### Unternehmensergebnisse rückläufig

Zur Darstellung der wirtschaftlichen Lage der landwirtschaftlichen Betriebe werden jährlich mit Hilfe eines Testbetriebsnetzes bundesweit für EU-Belange und nationale Zwecke Buchführungsabschlüsse ausgewer-

tet. In Rheinland-Pfalz ist die Landwirtschaftskammer damit befasst. Sie wertete für das Wirtschaftsjahr 1998/1999 gut 900 Buchführungsabschlüsse von Betrieben aus, für die auch im Jahr vorher Abschlüsse vorlagen (identische Betriebe)<sup>1)</sup>.

Die identischen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe erzielten im Wirtschaftsjahr 1998/1999 (1. Juli 1998 bis 30. Juni 1999) im Vergleich zu 1997/1998 ein Unternehmensergebnis, das um rund 5 % auf durchschnittlich knapp 61 000 DM zurückgegangen war. Das Unternehmensergebnis entspricht in etwa dem Gewinn. Für die Eigenkapitalbildung, aus der die Investitionen für die betriebliche Entwicklung getätigt werden müssen, standen nur noch 16 000 DM zur Verfügung (-19 %). Einen immer größeren Anteil am Unternehmensergebnis erreichen die Ausgleichszahlungen. Sie stiegen im Wirtschaftsjahr 1998/1999 gegenüber dem Vorjahr um gut 1 % auf durchschnittlich über 22 000 DM je Betrieb. Aufgrund der zuvor genannten Beschlüsse zur Fortentwicklung der gemeinsamen Agrarpolitik ist zu erwarten, dass sie weiter steigen werden.

Die Entwicklung verlief zwischen den einzelnen Betriebsformen uneinheitlich. Futterbaubetriebe, die vor allem in den Höhenlagen wirtschaften, waren die einzige Betriebsform, die einen Zuwachs erzielen konnte. Für diese Entwicklung waren der gestiegene Milchauszahlungspreis und die besseren Erlöse für Schlachtkühe verantwortlich. Weinbaubetriebe, die in Rheinland-Pfalz fast die Hälfte aller Betriebe stellen, mussten mit 66 000 DM gegenüber dem Vorjahr ein Minus von über 11 % hinnehmen. Ursache hierfür dürften die rückläufigen Erlöse gewesen sein. Die gesunkenen Preise für die wichtigen Marktordnungsprodukte Getreide und Olf Früchte sowie die Preiseinbrüche bei Ferkeln und Mastschweinen blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Unternehmensergebnisse der Marktfrucht- und der Veredlungsbetriebe. Vor allem die Gewinne der Veredlungsbetriebe gingen deutlich zurück. Die Zahl der rheinland-pfälzischen Betriebe, die hiervon betroffen sind, ist allerdings gering, da die Veredlung in Rheinland-Pfalz im Gegensatz zu anderen Bundesländern weniger von Bedeutung ist. Für das am 1. Juli 1999 begonnene laufende Wirtschaftsjahr wird zwar mit einer gewissen Verbesserung der Ergebnisse für die Veredlungs- und Marktfruchtbetriebe gerechnet, sie dürfte aber die Rückgänge in 1998/1999 nicht ausgleichen. Bei den Weinbaubetrieben ist dagegen mit einer weiteren Abnahme der Unternehmensergebnisse zu rechnen. Auch die Gewinne der Futterbaubetriebe werden sich voraussichtlich rückläufig entwickeln.

### Nasser Herbst hinterließ seine Spuren

Die hohen Niederschläge im Herbst 1998 verhinderten, dass die Landwirte ihre Herbstbestellung wie geplant vornehmen konnten. Sie bauten daher im Frühjahr 1999 deutlich mehr Sommergetreide an. Hiervon profitierte besonders die Sommergerste, deren Anbau um fast 8 800 auf rund 85 200 ha zunahm. Der Anbau von Winterweizen, der in den letzten Jahren die führende Getreideart in Rheinland-Pfalz war, ging von 90 800 ha auf 77 000 ha zurück. Deutlich weniger angebaut wurden ferner Wintergerste (32 400 ha), Roggen (13 800 ha) und Triticale (12 100 ha).

1) Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Grüner Bericht 1999, S. 109 ff.

Auf den nassen Herbst folgte ein milder Winter, an den sich ein trockenes und mildes Frühjahr anschloss. Die Winterungen konnten so einen Teil des Entwicklungsrückstandes aufholen, was dazu führte, dass die Getreideerträge mit durchschnittlich knapp 59 dt/ha auf dem Niveau der Hektarerträge der Vorjahre lagen. Durch die Anbauverschiebungen und die erhöhte Stilllegungsverpflichtung, die eine Voraussetzung für die Erlangung der Preisausgleichszahlungen war, belief sich die rheinland-pfälzische Getreideernte 1999 nur auf 1,4 Mill. t. Aufgrund der optimalen Witterungsbedingungen während der Erntezeit konnte der Drusch zügig durchgeführt werden, eine Nachdunkung war normalerweise nicht erforderlich.

### **Mehr Raps und Frühkartoffeln**

Der Anbau von Winterraps wurde wieder deutlich ausgeweitet (29 800 ha). Allein 6 000 ha davon entfielen auf Non-Food-Raps, der auf stillgelegten Flächen erzeugt wird und für den keine Preisausgleichszahlungen gewährt werden. Die Flächenumfänge der übrigen Ölfrüchte bewegten sich auf dem Niveau der früheren Jahre, sodass die Grundfläche für Ölsaaten nicht überschritten war und daher auch die Preisausgleichszahlungen nicht gekürzt wurden. Der Ertrag von Winterraps lag mit 33 dt/ha um 7 % über dem Vorjahreswert. Insgesamt wurden 95 000 t Winterraps geerntet, die allerdings nur zu geringeren Preisen als im Vorjahr vermarktet werden konnten.

Rheinland-Pfalz gehört in Deutschland zusammen mit Niedersachsen zu den bedeutendsten Erzeugerregionen für Frühkartoffeln. Auf knapp 4 000 ha – rund 400 ha mehr als 1998 – wurden 1999 Frühkartoffeln erzeugt. Die Erntemenge betrug rund 123 000 t. Neben den Frühkartoffeln wurden noch auf knapp 6 500 ha Spätkartoffeln angebaut.

Der Gemüseanbau war auch 1999 weiter im Aufwind. Mit über 13 000 ha wurde so viel Gemüse im Freiland angebaut wie noch nie. Der Anbau, der sich fast ausschließlich in der pfälzischen Rheinebene konzentriert, hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Weit mehr als die Hälfte der Anbaufläche entfiel 1999 auf die sechs Gemüsearten Möhren, Radieschen, Blumenkohl, Kopfsalat, Speisezwiebeln und Spargel.

### **Schweinepreise weiter im Tief**

Nach der Aufhebung der Handelsrestriktionen, die wegen der Schweinepest gegen einige EU-Mitgliedstaaten verhängt worden waren, kam es bereits 1998 zu einer Ausweitung der Schweinebestände in der EU. Als Folge davon brachen die Erzeugerpreise für Schweinefleisch ein. Das Preistief hielt jedoch entgegen den bisherigen Erfahrungen auch in 1999 an, sodass eine ganze Reihe von Veredlungsbetrieben in Liquiditätsprobleme geriet.

Durch 1998 erfolgte Umstellungen im agrarstatistischen Programm werden die Schweine- und Rinderbestände nur noch im Mai und November gezählt. Die Schweinebestände im November 1999 hatten sich gegenüber dem Jahr zuvor weiter rückläufig entwickelt. Sie waren um 14 % auf gut 360 000 Tiere zurückgegangen. Auch die Zahl der Rinder hatte sich binnen Jahresfrist weiter verringert. Mit 1,5 % ist der Bestandsabbau aber deutlich moderater verlaufen als bei den Schweinebeständen.

Während die Viehzählung Aussagen über die heimische Produktion ermöglicht, liefert die Schlachtungsstatistik die Anzahl und das Schlachtgewicht der in Rheinland-Pfalz geschlachteten Tiere. Es wird dabei aber nur unterschieden, ob das geschlachtete Tier aus dem Ausland oder dem Inland stammt. Eine Aufgliederung nach der Herkunft innerhalb Deutschlands ist nicht möglich. 1999 fielen in den rheinland-pfälzischen Schlachthöfen knapp 152 000 t Fleisch an. Die Menge war damit um 2 % höher als 1998. Der Anstieg war überwiegend auf die größere Zahl an Schweineschlachtungen zurückzuführen.

### **8 Mill. hl Weinmost geerntet**

1999 wurde – wie schon 1998 – eine überdurchschnittliche Weinmosternte eingebracht. Mit 8 Mill. hl war die Menge um gut 12 % größer als 1998. Mehr als die Hälfte des Weinmostes stammte aus den beiden Anbaugebieten Rheinhessen (3,2 Mill. hl) und Pfalz (2,7 Mill. hl). Im Gegensatz zu 1998 war die Qualität des 1999er Jahrgangs jedoch deutlich besser. So konnte fast die gesamte Ernte für die Herstellung von Qualitätswein verwendet werden.

Die witterungsbedingt hohe Ernte führte im Herbst zu einem drastischen Preiseinbruch bei den Mostverkäufen. Hiervon waren vor allem die weißen Gewächse betroffen, während Rotmost wegen der zunehmenden Beliebtheit von Rotwein erfolgreicher vermarktet werden konnte. Mittlerweile sind landesweit 17 % der bestockten Rebfläche von 67 000 ha mit Rotweinrebsorten bestockt.

Auch im Marktobstbau sorgte die günstige Witterung für höhere Erträge als im Vorjahr. Bei Sauerkirschen – einer rheinland-pfälzischen Spezialität – konnte 1999, nach den Ausfällen durch Spätfröste im Vorjahr, mit rund 12 400 t wieder eine leicht überdurchschnittliche Ernte eingebracht werden. Bei Äpfeln hing mit 67 000 t gut ein Fünftel mehr an den Bäumen als im Vorjahr.

Diplom-Agraringenieur Jörg Breitenfeld  
Diplom-Volkswirt Werner Kertels  
Diplom-Volkswirt Rainer Klein  
Dr. Hans Herbert Krieg  
Diplom-Volkswirt Hans-Henning Meincke

# Einkünfte der Land- und Forstwirte

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfasst in Abständen von drei Jahren, zuletzt für 1995, alle Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit ihren steuerpflichtigen Einkünften. Das Steuerstatistikgesetz vom 11. Oktober 1995 ist die Rechtsgrundlage für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik. Es legt die Erhebungsmerkmale fest, bei denen es sich um die im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben handelt.

Die Steuerstatistiken sind Sekundärerhebungen, das heißt, die Angaben werden aus den im Zuge der Verwaltungsvorgänge gewonnenen Unterlagen der Finanzverwaltung geliefert und nicht unmittelbar bei den einzelnen Steuerpflichtigen erfragt. Daraus erklärt sich auch die lange Zeit bis zur Vorlage der Ergebnisse, weil zunächst die steuerlichen Veranlagungsverfahren abgeschlossen sein müssen.

Das Einkommensteuergesetz unterscheidet sieben Einkunftsarten, darunter auch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft. In den §§ 13, 13a, 14 und 14a des Einkommensteuergesetzes sind die speziell diese Einkunftsart betreffenden Regelungen festgelegt. Art und Umfang der durch die Statistik ermittelten Daten werden weitestgehend von den steuerrechtlich relevanten Tatbeständen und Begriffsabgrenzungen bestimmt. Grundsätzlich können in der Statistik diejenigen Steuerpflichtigen und Einkünfte nicht nachgewiesen werden, die steuerlich nicht erfasst worden sind. Es ist besonders zu beachten, dass die staatlichen Transferzahlungen, die nicht steuerpflichtig sind, das verfügbare Einkommen deutlich über das hier nachgewiesene erhöhen können. Die Tatsache, dass die vorliegenden Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 hinsichtlich der Erhebungstatbestände und Aufbereitungsmerkmale an den relevanten steuerrechtlichen Bestimmungen orientiert sind, bedeutet jedoch keine grundsätzliche Einschränkung ihrer Aussagekraft, sondern lediglich, dass bei der Beurteilung und Interpretation der Ergebnisse diesem Umstand Rechnung getragen werden muss.

## Statistische Erhebungen über das Einkommen

Neben der Lohn- und Einkommensteuerstatistik gibt es weitere statistische Quellen über die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, auf die hier jedoch nur kurz eingegangen werden soll. Der Mikrozensus, eine jährliche 1%ige repräsentative Stichprobenerhebung der Bevölkerung und des Erwerbslebens, liefert Daten über die Haushalte und Familien sowie über die Erwerbstätigkeit. Erfragt wird unter anderem das Haushaltseinkommen. Sofern der Haushaltsvorstand Land- oder Forstwirt ist, wird das gesamte Einkommen des Haushalts dem Bereich Land- und Forstwirtschaft zugeordnet.

Darüber hinaus existieren spezielle landwirtschaftliche Einkommensstatistiken, die nach bestimmten Kriterien das Einkommen der Land- und Forstwirte ermitteln. Die dabei verwendeten Einkommensmaßstäbe sind u. a. das „Standardbetriebseinkommen“, die „Einkommensermittlung auf der Basis von Buchführungsdaten

(Testbetriebsnetz)“ und die „Vergleichsrechnung“. Die drei genannten Begriffe sollen kurz erläutert werden. Das Standardbetriebseinkommen ist, wie der Name schon sagt, ein standardisiertes Verfahren zur Berechnung der nachhaltigen Einkommenskapazität aller pflanzlichen und tierischen Produktionsbereiche, wodurch differenzierter als nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche die Wirtschaftskraft des landwirtschaftlichen Betriebes beziffert und in Größenklassen eingeteilt werden kann. Das Verfahren findet z. B. im Rahmen der Agrarstrukturerhebung Anwendung. Dabei werden nicht die tatsächlichen Einkommensverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe erfragt, sondern es wird ein normiertes, fiktives Einkommen ermittelt. Das Standardbetriebseinkommen wird berechnet, indem vom Standarddeckungsbeitrag des Betriebes die den einzelnen Frucht- und Vieharten nicht zurechenbaren festen Spezial- und Gemeinkosten abgezogen werden. Der Standarddeckungsbeitrag des Betriebes ergibt sich durch die Addition der Standarddeckungsbeiträge für die einzelnen Frucht- und Tierarten. Da nur mit standardisierten Größen gerechnet wird und weder gezahlte Löhne noch Pachten oder Zinsen berücksichtigt werden, weicht das Standardbetriebseinkommen mehr oder weniger stark vom tatsächlichen Einkommen des Betriebes ab.

Das Testbetriebsnetz zur Ermittlung des Einkommens aus den Buchführungsdaten wurde aufgrund der Anforderungen des Landwirtschaftsgesetzes von 1955 aufgebaut. Im Rahmen des Testbetriebsnetzes werden jährlich bundesweit rund 10 000 Buchführungsabschlüsse landwirtschaftlicher Betriebe ausgewertet. Da die Buchführungsabschlüsse auf steuerliche Aspekte abgestellt sind, werden sie ergänzt, damit möglichst die tatsächlichen Einkommensverhältnisse dargestellt werden können. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die jährlichen Agrarberichte der Bundesregierung über die soziale Lage der Landwirtschaft und für agrarpolitische Maßnahmen. Neben dem nationalen System gibt es auch ein entsprechendes System auf der europäischen Ebene (Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen).

Die Durchführung der so genannten Vergleichsrechnung ist ebenfalls im Landwirtschaftsgesetz vorgesehen. Ziel ist der Vergleich der landwirtschaftlichen Einkommen mit den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen. Berücksichtigt werden ein Zuschlag für die Betriebsleiterfunktion sowie eine Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals. Die Aussagefähigkeit wird jedoch eingeschränkt durch die Tatsache, dass es kaum gewerbliche Arbeitnehmer- und Tarifgruppen gibt, die mit landwirtschaftlichen Betrieben vergleichbar sind.

## Heterogene Einkommensstruktur

Im Jahr 1995 wurden in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 39 286 Land- und Forstwirte mit Einkünften von 966 Mill. DM registriert, im Durchschnitt also 24 600 DM. Da sie neben ihren Einkünften aus Land-

und Forstwirtschaft auch noch andere Einkunftsquellen besaßen, erreichten sie einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 2 398 Mill. DM, im Durchschnitt waren es 61 000 DM. Daraus lässt sich schließen, dass in vielen Fällen die Land- und Forstwirtschaft nicht die Haupteinkommensquelle darstellte.

Dies wird auch durch die Gliederung nach den Größenklassen der Einkünfte belegt. Fast ein Drittel der Land- und Forstwirte erzielte aus der Land- und Forstwirtschaft Einkünfte zwischen 1 DM und 5 000 DM im Jahr. Ebenfalls fast ein Drittel verfügte über 5 000 DM bis 25 000 DM, das restliche knappe Drittel hatte höhere Einkünfte. Negative Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft wiesen 6 % der Steuerpflichtigen nach.

Verglichen mit 1992 ist die Zahl der einkommensteuerepflichtigen Land- und Forstwirte zurückgegangen, und zwar um 15 %. Dennoch sind die Einkünfte aus

Land- und Forstwirtschaft insgesamt um 2 % gestiegen. Deutlicher wird der Zuwachs bei Betrachtung der Durchschnittseinkünfte, die um 19 % zunahmen. Die übrigen Einkunftsquellen entwickelten sich dagegen nicht in gleichem Maße, denn der Gesamtbetrag der Einkünfte je Land- und Forstwirt erhöhte sich nur um 10 %, sodass die Bedeutung der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte für die Gesamteinkommenssituation der Land- und Forstwirte im Zeitablauf zugenommen hat.

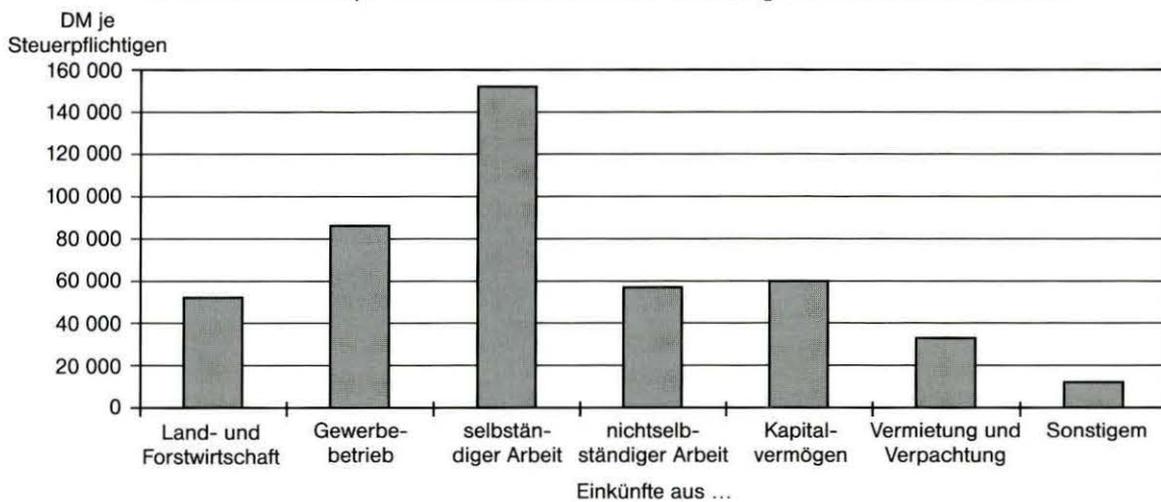
### Landwirte mit Buchführung hatten höchste Durchschnittseinkünfte

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ermöglicht die Gliederung der Land- und Forstwirte nach der Art der Gewinnermittlung. So wird unterschieden nach Land- und Forstwirten

### Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft 1995

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft von ... bis unter ... DM	Ins- gesamt	Davon Land- und Forstwirte				
		mit Buch- führung	mit Einnahme- überschuss- rechnung	mit freiwilliger Buchführung oder Einnahmeüber- schussrechnung	mit Gewinn- ermittlung nach Durch- schnittssätzen	mit Schätzung des Gewinns
Steuerpflichtige						
unter 0	2 287	521	1 190	26	529	21
1 - 3 000	8 199	261	3 686	39	4 135	78
3 000 - 5 000	4 165	170	1 622	18	2 313	42
5 000 - 7 000	2 748	197	1 222	8	1 276	45
7 000 - 9 000	1 936	168	883	8	835	42
9 000 - 12 000	2 157	270	1 012	11	811	53
12 000 - 16 000	2 225	438	953	7	762	65
16 000 - 25 000	3 435	1 126	1 211	14	967	117
25 000 - 50 000	6 020	3 829	1 294	12	582	303
50 000 - 75 000	3 194	2 688	249	1	100	156
75 000 - 100 000	1 413	1 287	53	1	21	51
100 000 und mehr	1 507	1 348	93	-	35	31
<b>Insgesamt</b>	<b>39 286</b>	<b>12 303</b>	<b>13 468</b>	<b>145</b>	<b>12 366</b>	<b>1 004</b>
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (1 000 DM)						
unter 0	- 19 447	- 9 560	- 7 099	- 330	- 2 273	- 186
1 - 3 000	12 047	371	5 312	47	6 222	96
3 000 - 5 000	16 327	679	6 378	69	9 045	156
5 000 - 7 000	16 333	1 179	7 289	45	7 553	267
7 000 - 9 000	15 344	1 330	7 005	63	6 609	337
9 000 - 12 000	22 464	2 834	10 562	113	8 404	550
12 000 - 16 000	30 933	6 130	13 226	96	10 570	912
16 000 - 25 000	69 366	23 256	24 257	271	19 203	2 378
25 000 - 50 000	220 349	144 927	44 639	385	19 402	10 996
50 000 - 75 000	194 294	164 138	14 855	60	5 866	9 375
75 000 - 100 000	121 215	110 568	4 459	90	1 785	4 312
100 000 und mehr	266 501	232 375	23 853	-	5 847	4 427
<b>Insgesamt</b>	<b>965 726</b>	<b>678 227</b>	<b>154 736</b>	<b>909</b>	<b>98 233</b>	<b>33 620</b>

### Durchschnittliche positive Einkünfte aus der überwiegenden Einkunftsart 1995



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 48/2000

- mit Buchführung. Gewinn ist hier der Unterschiedsbetrag zwischen dem Betriebsvermögen am Schluss des Wirtschaftsjahrs und dem Betriebsvermögen am Schluss des vorangegangenen Wirtschaftsjahrs, vermehrt um den Wert der Entnahmen und vermindert um den Wert der Einlagen.
- mit Einnahmeüberschussrechnung. Besteht keine Verpflichtung zur Buchführung, kann der Gewinn als Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben angesetzt werden.
- mit freiwilliger Buchführung oder Einnahmeüberschussrechnung.
- mit Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen. Der Gewinn wird nach Durchschnittssätzen ermittelt, wenn keine Buchführungspflicht besteht und wenn es sich um einen kleineren Betrieb handelt, wobei die exakte Abgrenzung im § 13a des Einkommensteuergesetzes geregelt ist.
- mit Schätzung des Gewinns. Der Gewinn wird geschätzt, wenn die Besteuerungsgrundlagen nicht ermittelt oder berechnet werden können.

Die meisten Land- und Forstwirte praktizierten eine Einnahmeüberschussrechnung (34 %), gefolgt von jenen, die ihren Gewinn nach Durchschnittssätzen bzw. durch Buchführung (jeweils 31 %) ermittelten. Geschätzt wurde der Gewinn bei 3 % der Steuerpflichtigen. Besonders stark war der Rückgang der Zahl der Land- und Forstwirte, die ihren Gewinn nach Durchschnittssätzen ermittelten.

Die höchsten Einkünfte erwirtschafteten die 12 303 Land- und Forstwirte mit Buchführung. Sie verfügten im Schnitt über 55 100 DM aus der Land- und Forstwirtschaft, die aus anderen Quellen auf 76 400 DM aufgestockt wurden. Alle übrigen Land- und Forstwirte hatten deutlich geringere Einkünfte. Die 13 468 Land- und Forstwirte mit Einnahmeüberschussrechnung kamen

im Schnitt auf lediglich 11 500 DM und durch die übrigen Einkunftsarten auf insgesamt 57 300 DM. Noch niedrigere Einkünfte verzeichneten die 12 366 Land- und Forstwirte mit Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen, bei denen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Mittel auf 7 900 DM festgelegt wurden und die durch andere Einkünfte einen Gesamtbetrag von 50 600 DM erreichten. Bei 1 004 Land- und Forstwirten wurde der Gewinn im Durchschnitt auf 33 500 DM geschätzt; die übrigen Einkünfte wurden in diesen Fällen besonders gering angesetzt, denn der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen belief sich auf 48 600 DM. Für eine freiwillige Buchführung oder Einnahmeüberschussrechnung hatten sich 145 Land- und Forstwirte entschieden, die jedoch im Schnitt nur 6 300 DM Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft nachwiesen. Da sie jedoch in erheblichem Maße Einkünfte aus anderen Quellen bezogen, verfügten sie mit 91 400 DM über den höchsten Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen.

#### Einkünfte der Haupterwerbslandwirte expandierten

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ermöglicht eine Gliederung der Steuerpflichtigen nach der überwiegenden Einkunftsart. Diese Darstellung gibt ein repräsentatives Bild der Einkommensstruktur der Haupterwerbsquelle. Nach dieser Zählweise gab es im Jahr 1995 insgesamt 16 139 Steuerpflichtige, bei denen die Land- und Forstwirtschaft die überwiegende Einkommensquelle war, weitere 1 936 Steuerpflichtige wurden als Verlustfälle registriert. Gegenüber 1992 ist die Zahl der Haupterwerbslandwirte um 14 % gesunken. Die Zahl der Landwirte, die mit Verlust abschlossen, ist geringfügig gestiegen.

Für die Gruppe der Haupterwerbslandwirte beliefen sich die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft auf 842 Mill. DM, im Durchschnitt auf 52 100 DM. Sie trugen 88 % zur Summe der positiven Einkünfte bei. Weitere

bedeutende Einkünfte stammten aus nichtselbständiger Arbeit (39 Mill. DM), aus Vermietung und Verpachtung (22 Mill. DM) und aus Gewerbebetrieb (21 Mill. DM). Unter Berücksichtigung der negativen Einkünfte (27 Mill. DM) und der sonstigen Abzugsbeträge errechnete sich ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 867 Mill. DM oder 53 700 DM je Steuerpflichtigen.

Verglichen mit dem Jahr 1992 zeigt sich, dass insbesondere die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft expandierten. Je Steuerpflichtigen stiegen sie um 20 %. Da der Gesamtbetrag der Einkünfte um 16 % zunahm, ist die Bedeutung der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte für die Haupterwerbslandwirte größer geworden. Auffallend ist der starke Rückgang der (steuerpflichtigen) Einkünfte aus Kapitalvermögen. Im Jahr 1992 wiesen 9 025 Steuerpflichtige Einkünfte aus Kapitalvermögen in Höhe von 55 Mill. DM nach, drei Jahre später gaben dagegen nur noch 1 668 Steuerpflichtige Zinseinnahmen von 15 Mill. DM in der Steuererklärung an. Diese Entwicklung ist wohl in erster Linie auf die Anhebung der Freibeträge zum 1. Januar 1993 zurückzuführen.

Ein Viertel der Haupterwerbslandwirte verdiente zwischen 30 000 DM und 50 000 DM, 37 % hatten geringere und 38 % verfügten über höhere Einkünfte. Gegenüber 1992 hat eine Verlagerung von den unteren zu den oberen Einkommensgruppen stattgefunden. Weniger als 30 000 DM hatten seinerzeit 44 % der Steuerpflichtigen, mehr als 50 000 DM erwirtschafteten 31 %.

#### Nebeneinkünfte beliefen sich im Durchschnitt auf 7 000 DM

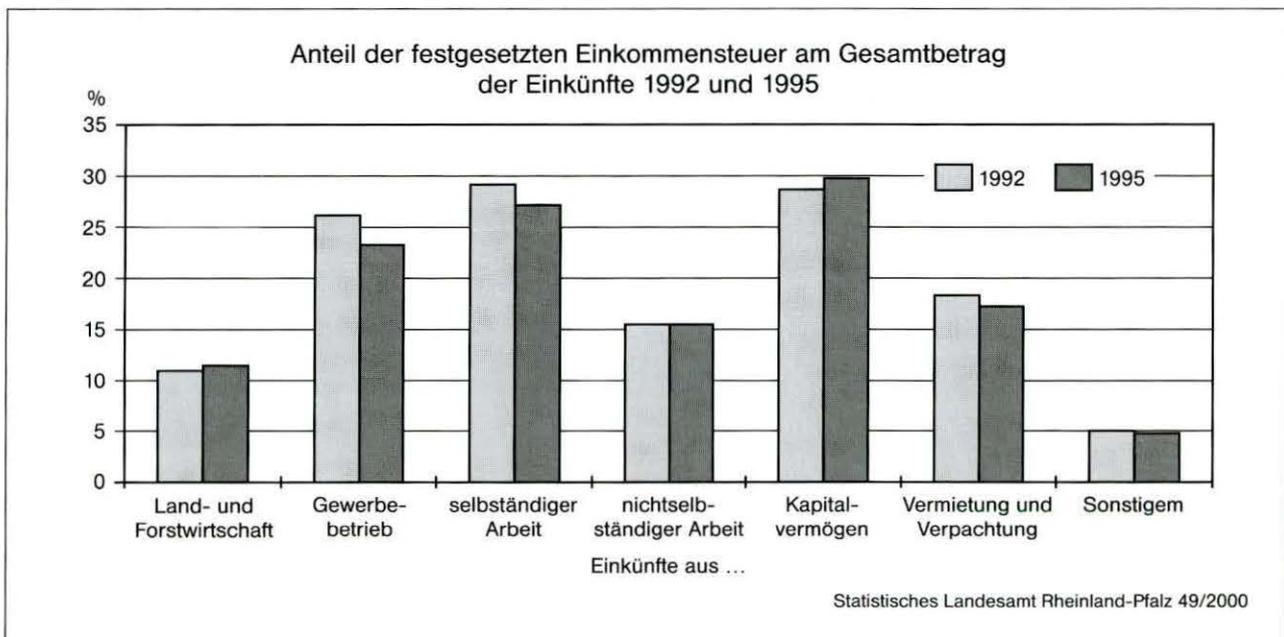
Die Einkünfte aus der Haupterwerbsquelle Land- und Forstwirtschaft wurden im Durchschnitt um 7 000 DM

aus anderen Einkunftsquellen ergänzt. Diese Nebeneinkünfte spielten insbesondere dann eine größere Rolle, wenn die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft gering waren. Der Beitrag der Nebeneinkünfte zum Gesamteinkommen ist erwartungsgemäß in den unteren Einkommensgruppen größer als in den oberen, denn mit steigendem Gesamtbetrag der Einkünfte nimmt auch das Gewicht der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte zu. Bei den zwölf Einkommensmillionären betrug der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte an der Summe der positiven Einkünfte 93 %, bei den 406 Landwirten mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 1 DM bis 5 000 DM lag er bei 71 %. Diese Entwicklung wird sicherlich auch beeinflusst von der Tatsache, dass bei geringen Einkünften aus der Haupterwerbstätigkeit andere Einkommensquellen erschlossen werden müssen.

Die meisten Land- und Forstwirte, nämlich 22 %, hatten die im Einkommensteuergesetz so genannten sonstigen Einkünfte, gefolgt von Einkünften aus Vermietung und Verpachtung (21 %), Einkünften aus nichtselbständiger Tätigkeit (17 %), Einkünften aus Gewerbebetrieb (12 %) und Einkünften aus Kapitalvermögen (10 %). Zu den sonstigen Einkünften zählen Einkünfte aus wiederkehrenden Bezügen, wie zum Beispiel Leibrenten, Einkünfte aus Spekulationsgeschäften, Einkünfte aus gelegentlichen Vermittlungen und aus der Vermietung beweglicher Gegenstände usw. Besonders häufig war diese Einkunftsart in den unteren Größenklassen des Gesamtbetrags der Einkünfte vertreten. Bis zu einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 30 000 DM waren diese Einkünfte für die Haupterwerbslandwirte die wichtigste Nebeneinkunftsquelle. Von 30 000 DM bis 500 000 DM Gesamtbetrag der Einkünfte war die nichtselbständige Arbeit und bei darüber liegenden Einkünften der Gewerbebetrieb die bedeutendste Nebeneinkunftsquelle.

Einkünfte überwiegend aus Land- und Forstwirtschaft 1995

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... DM	Positive Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft		Summe der positiven Einkünfte	Summe der negativen Einkünfte		Gesamtbetrag der Einkünfte	Zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer
	Steuerpflichtige	1 000 DM		Steuerpflichtige	1 000 DM			
1 - 5 000	406	2 265	3 178	17	- 79	1 352	622	3
5 000 - 10 000	837	7 989	10 740	37	- 202	6 400	3 116	35
10 000 - 15 000	1 271	17 873	22 018	60	- 301	16 005	6 921	110
15 000 - 20 000	1 241	23 091	27 360	68	- 471	21 689	10 169	298
20 000 - 25 000	1 136	26 870	31 181	85	- 873	25 538	12 321	516
25 000 - 30 000	1 069	30 279	34 458	86	- 834	29 312	14 960	752
30 000 - 40 000	2 136	75 589	84 630	187	- 2 088	74 231	39 685	2 544
40 000 - 50 000	1 847	83 917	92 102	217	- 2 354	82 670	45 741	3 871
50 000 - 60 000	1 439	77 366	86 582	178	- 2 169	78 812	45 336	5 183
60 000 - 75 000	1 607	102 987	116 283	221	- 2 744	107 471	67 103	9 690
75 000 - 100 000	1 470	118 540	134 574	238	- 2 999	126 067	85 282	14 979
100 000 - 250 000	1 518	193 125	220 915	311	- 7 876	210 106	160 642	36 564
250 000 - 500 000	125	37 947	43 773	57	- 2 703	40 991	36 150	11 880
500 000 - 1 Mill.	25	15 867	17 239	9	- 712	16 501	15 500	4 955
1 Mill. und mehr	12	27 806	29 907	5	- 177	29 718	28 117	8 409
<b>Insgesamt</b>	<b>16 139</b>	<b>841 511</b>	<b>954 940</b>	<b>1 776</b>	<b>- 26 582</b>	<b>866 863</b>	<b>571 665</b>	<b>99 789</b>
Verlustfälle	1 936	26 576	29 854	596	- 16 300	6 855	- 28 157	-



### Vergleich der Land- und Forstwirte mit anderen Einkommensbezieheren

Verglichen mit anderen Einkommensbezieheren rangierten Land- und Forstwirte am unteren Ende der Einkommensskala. Gemessen an den jeweiligen positiven Einkünften aus der Haupteinkommensquelle erreichten die Selbständigen – im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die freien Berufe – mit 152 000 DM die höchsten Einkünfte je Steuerpflichtigen, das war fast drei Mal so viel wie bei den Land- und Forstwirten. Auch die Gewerbebetriebe (86 300 DM je Gewerbetreibenden) und die Nichtselbständigen (57 000 DM je Arbeitnehmer) verdienten mehr als die Land- und Forstwirte. Sogar die Einkünfte aus Kapitalvermögen (60 000 DM je Steuerpflichtigen) lagen über denen der Land- und Forstwirte. Nur die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (32 900 DM je Steuerpflichtigen) sowie die sonstigen Einkünfte (12 000 DM je Steuerpflichtigen) blieben deutlich unter dem Einkommensniveau der Land- und Forstwirte.

Eine Gliederung nach Größenklassen verdeutlicht das Bild. In den unteren Einkommensgruppen sind Land- und Forstwirte relativ häufig vertreten, in den oberen sind sie dagegen eher unterrepräsentiert. Während 70 % der Land- und Forstwirte weniger als 60 000 DM im Jahr erwirtschafteten, waren es nur 32 % der Selbständigen, 57 % der Gewerbetreibenden und 62 % der Nichtselbständigen. Bei den übrigen Einkunftsarten lagen die Anteile zum Teil erheblich darüber: 80 % der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen, 83 % der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Vermietung und Verpachtung sowie 99 % der sonstigen Einkommensbezieher hatten weniger als 60 000 DM zur Verfügung. Einen Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen 60 000 DM und 250 000 DM erreichten 29 % der Land- und Forstwirte, aber 51 % der Selbständigen sowie jeweils 38 % der

Gewerbetreibenden und der Nichtselbständigen. Während ein höheres Einkommen 1 % der Land- und Forstwirte erreichten, waren es 17 % der Selbständigen und 5 % der Gewerbetreibenden. Sogar die Steuerpflichtigen, die überwiegend Einkünfte aus Kapitalvermögen erzielt, waren hier mit 4 % häufiger vertreten als die Land- und Forstwirte.

### Steuerbelastung der Land- und Forstwirte vergleichsweise gering

Von den 16 139 Haupterwerbslandwirten wurde bei 10 112 eine Einkommensteuer in Höhe von insgesamt 100 Mill. DM festgesetzt, das heißt 63 % der Land- und Forstwirte, die überwiegend Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft erzielten, zahlten Einkommensteuer. Im Durchschnitt mussten sie 9 900 DM Einkommensteuer abführen. Das war erheblich weniger als bei den Selbständigen (47 500 DM je Steuerpflichtigen), den Gewerbetreibenden (29 000 DM) und den Arbeitnehmern (10 400 DM). Auch bei den Steuerpflichtigen, die Einkünfte überwiegend aus Kapitalvermögen bzw. aus Vermietung und Verpachtung bezogen, wurde mit 29 100 DM bzw. 10 200 DM je Steuerpflichtigen eine höhere Einkommensteuer festgesetzt. Die starken Abweichungen beruhen auf der unterschiedlichen Einkommensstruktur und dem daraus resultierenden durchschnittlichen Einkommensniveau. Da sich Land- und Forstwirte überwiegend in den unteren Einkommensgruppen konzentrieren, ist die Steuerbelastung gering.

Die Steuerbelastung, gemessen am Gesamtbetrag der Einkünfte, belief sich für die Land- und Forstwirte auf durchschnittlich 11,5 %. Mit zunehmendem Einkommen stieg die Belastung erwartungsgemäß wegen

des progressiven Einkommensteuertarifs, jedoch blieb sie in allen Größenklassen unter der bei anderen Einkunftsarten. Bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen 75 000 DM und 100 000 DM lag der Wert bei 11,9 %. Bei diesem Einkommensniveau mussten Gewerbetreibende 13,7 %, Selbständige 14,3 % und Arbeitnehmer 15,8 % ihres Gesamtbetrags der Einkünfte als Einkommensteuer zahlen. Am höchsten war die Belastung in dieser Einkommensgruppe für Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen mit 17,7 % sowie für Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Vermietung und Ver-

pachtung mit 16,7 %. Mit zunehmendem Einkommen wächst auch der Abstand der Land- und Forstwirte gegenüber den übrigen Einkommensbezieheren. Einkommensmillionäre aus der Land- und Forstwirtschaft zahlten 28,3 % des Gesamtbetrags der Einkünfte als Einkommensteuer, bei den Gewerbetreibenden waren es dagegen 39 % sowie bei den Selbständigen und den Arbeitnehmern jeweils 43,8 %. Noch höher lag die Belastung nur bei den Einkommensmillionären mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen mit 46,8 %.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	4 010	4 020	4 025	4 025	4 025	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 876	1 814	1 265	2 245	608 <sup>P</sup>	1 609 <sup>P</sup>	1 207 <sup>P</sup>	2 267 <sup>P</sup>	581 <sup>P</sup>
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,6	5,4	3,8	6,6	1,8 <sup>P</sup>	4,7 <sup>P</sup>	3,6 <sup>P</sup>	6,6 <sup>P</sup>	1,7 <sup>P</sup>
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 473	3 303	3 066	3 182	2 448 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,4	9,9	9,3	9,3	7,2 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 601	3 559	3 504	3 835	3 458 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,6	10,6	11,2	10,1 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	18	14	10	19	12 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	5,2	4,3	3,2	5,7	4,2 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 128	- 256	- 438	- 653	- 1 010 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,4	- 0,8	- 1,3	- 1,9	- 3,0 <sup>P</sup>	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	8 948	8 967	8 602	8 808	8 423	11 257	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	7 381	8 116	7 726	8 988	7 496	10 822	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	1 567	851	876	- 180	927	435	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	13 861	13 867	14 084	16 554	11 913	14 506	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslose	Anzahl	163 768	156 654	147 901	157 917	164 658	140 180	142 886	149 027	156 049
Männer	Anzahl	94 978	88 177	80 630	89 208	94 039	74 555	76 701	82 031	87 397
Ausgewählte Berufsgruppen	Anzahl									
Bauberufe	Anzahl	10 360	9 021	7 469	9 621	10 896	5 959	6 457	7 825	9 186
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	50 739	46 932	43 735	47 300	49 651	39 679	40 632	42 874	45 456
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	%	9,2	8,8	8,2	8,8	9,2	7,7	7,8	8,2	8,5
Arbeitslosenquote <sup>7)</sup>	%	10,3	9,7	9,2	9,8	10,2	8,5	8,7	9,1	9,5
Offene Stellen	Anzahl	24 137	27 279	19 544	21 172	26 625	23 013	21 778	23 049	27 982
Ausgewählte Berufsgruppen	Anzahl									
Bauberufe	Anzahl	700	799	692	544	703	929	795	640	719
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 800	5 719	5 280	4 873	5 123	6 509	6 059	5 667	5 866
Kurzarbeiter	Anzahl	7 114	4 316	5 278	3 528	6 112	4 147	3 353	3 212	3 831
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen<sup>8)</sup></b>										
Rinder	t	12 943	12 389	13 867	12 982	12 808	13 015	14 229	13 267	12 303
Kälber	t	3 348	3 196	3 947	3 717	3 327	3 454	4 146	3 719	3 026
Schweine	t	33	28	43	53	19	29	38	58	21
Schweine	t	9 453	9 045	9 745	9 058	9 374	9 407	9 906	9 320	9 163
<b>Milch</b>										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	62 957	62 394	56 974	60 451	62 555	60 918	57 785	61 567	63 307
<b>Eier</b>										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	15 626	15 581	15 747	15 584	14 181	13 866	14 349	14 497	14 199
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>9)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 324	2 276	2 277	2 277	2 258	2 294	2 293	2 293	2 315
Beschäftigte	1 000	312	312	313	312	310	308	307	306	302
Arbeiter <sup>10)</sup>	1 000	201	200	201	200	198	197	196	195	192
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 567	26 611	27 268	24 662	25 945	26 781	27 394	24 718	25 327
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 680	1 711	2 494	1 763	1 576	1 613	2 269	1 705	1 595
Löhne	Mill. DM	901	913	1 268	937	841	876	1 175	911	835
Gehälter	Mill. DM	779	798	1 226	826	736	737	1 094	794	759
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 287	9 480	9 536	9 226	8 380	9 841	10 205	9 996	8 293
Auslandsumsatz	Mill. DM	3 883	3 876	3 755	3 712	3 462	4 046	4 198	4 177	3 390
Exportquote <sup>11)</sup>	%	41,8	40,9	39,4	40,2	41,3	41,1	41,1	41,8	40,9

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In- und ausländischer Herkunft. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 10) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 11) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kohleverbrauch <sup>1)</sup>	1000 GJ	6 673	4 311	-	3 525	-	-	-	2 431	-
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>1)2)</sup>	Mill. kWh	8 680	9 686	-	10 398	-	-	-	10 833	-
Heizölverbrauch <sup>1)</sup>	1000t	71	65	-	72	-	-	-	74	-
davon										
leichtes Heizöl	1000t	37	33	-	40	-	-	-	43	-
schweres Heizöl	1000t	34	32	-	32	-	-	-	31	-
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 153	1 146	1 148	1 067	1 117	1 193	1 214	1 135	1 169
Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	209	165	175	161	168	159	203	186	167
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
<b>Elektrizitätsversorgung</b>										
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	410	564	685	641	735	505	619	561	...
Eigenverbrauch	Mill. kWh	24	24	27	24	29	20	28	27	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	386	540	657	617	706	485	591	534	...
davon aus										
Wasserkraft	Mill. kWh	73	81	104	120	129	81	77	69	...
Wind- und Solarenergie	Mill. kWh	0,12	0,18	0,14	0,26	0,42	0,28	0,17	0,56	...
Wärmeerkraft	Mill. kWh	313	459	554	497	604	404	514	464	...
Steinkohle	Mill. kWh	80	82	99	98	103	93	84	93	...
Erdgas	Mill. kWh	217	366	442	389	485	303	417	355	...
Heizöl	Mill. kWh	5,88	0,61	2,65	0,31	0,95	0,08	0,26	0,68	...
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	10	10	10	10	16	8	13	15	...
Stromeinspeisung	Mill. kWh	12	24	28	34	34	28	30	49	...
darunter von Betreibern regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	7	17	20	24	24	21	23	39	...
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 169	3 222	3 353	3 512	3 362	3 098	3 253	3 475	...
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 483	1 648	1 719	1 793	1 741	1 386	1 535	1 606	...
Stromabgabe an das öffentl. Netz <sup>3)</sup>	Mill. kWh	2 085	2 137	2 320	2 370	2 361	2 225	2 339	2 451	...
<b>Gasversorgung</b>										
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,35	0,49	0,87	1,75	0,34	0,18	0,09	0,41	...
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	5 412	5 625	7 468	7 892	7 786	5 697	7 604	8 075	...
Verfügbare Gasmenge <sup>4)</sup>	Mill. kWh	5 369	5 617	7 535	7 852	7 767	5 613	7 602	8 036	...
<b>Handwerk<sup>5)</sup></b>										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1998=100	100	100	-	100	-	-	-	96	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1998=100	97	100	-	111	-	-	-	117	-
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte insgesamt	Anzahl	47 644	48 170	48 503	47 795	46 465	48 613	48 170	47 825	46 702
Facharbeiter	Anzahl	25 556	24 837	24 679	24 263	23 642	25 578	25 558	25 148	24 434
Fachwerker und Werker	Anzahl	8 474	8 962	9 267	8 979	8 425	8 787	8 493	8 460	8 144
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	4 754	4 887	4 985	3 521	3 591	5 531	4 949	3 970	3 521
Hochbau insgesamt	1000	3 038	3 163	3 189	2 341	2 446	3 425	3 086	2 494	2 305
Wohnungsbau	1000	1 967	2 188	2 200	1 586	1 678	2 234	2 060	1 627	1 524
gewerblicher Hochbau	1000	798	741	759	603	599	878	754	659	583
gewerblicher und industrieller Bau	1000	730	701	723	585	573	837	734	638	571
Bahn und Post	1000	44	27	24	14	23	18	5	13	6
landwirtschaftlicher Bau	1000	24	14	12	4	3	23	15	8	6
öffentlicher Hochbau	1000	274	234	230	152	169	313	272	208	198
Organisationen ohne Erwerbs- zweck	1000	66	49	46	38	41	92	83	52	48
Körperschaften des öffentl. Rechts	1000	208	185	184	114	128	221	189	156	150
Tiefbau insgesamt	1000	1 716	1 725	1 796	1 180	1 145	2 106	1 863	1 476	1 216
gewerblicher Tiefbau	1000	448	467	467	356	307	551	488	421	381
gewerblicher und industrieller Bau	1000	361	372	372	280	242	401	332	251	232
Bahn und Post	1000	88	95	95	76	65	150	156	170	149
öffentlicher Tiefbau	1000	565	589	589	389	388	695	657	503	390
Straßenbau	1000	703	669	740	435	450	860	718	552	445
Löhne und Gehälter	Mill. DM	199	196	240	197	170	203	238	212	177
Löhne	Mill. DM	154	151	180	149	127	156	180	161	131
Gehälter	Mill. DM	46	46	60	49	44	46	58	51	45
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	676	708	844	823	486	824	817	868	572

1) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 2) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Einschließlich Übertragungsverluste im öffentlichen Netz. – 4) Einschließlich Messdifferenzen. – 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 6) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 009	1 048	819	686	...	1 049	901	811	...
mit 1 Wohnung	Anzahl	704	762	610	510	...	782	689	586	...
mit 2 Wohnungen	Anzahl	195	197	130	103	...	196	137	161	...
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	110	89	79	73	...	71	75	64	...
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	1 117	1 135	857	739	...	1 070	995	829	...
Wohnfläche	1000 m <sup>2</sup>	197	199	154	136	...	194	176	149	...
Wohnräume	Anzahl	9 044	8 835	6 823	6 083	...	8 479	7 812	6 429	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	482	487	377	327	...	461	430	364	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	3	1	3	...	4	5	2	...
Unternehmen	Anzahl	146	159	180	169	...	202	137	125	...
Private Haushalte	Anzahl	860	885	638	514	...	843	759	684	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	184	200	210	148	...	227	191	186	...
Umbauter Raum	1000 m <sup>3</sup>	881	919	1 102	758	...	1 550	669	895	...
Nutzfläche	1000 m <sup>2</sup>	143	157	243	123	...	222	119	160	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	192	190	254	153	...	207	136	191	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	18	20	31	18	...	22	22	22	...
Unternehmen	Anzahl	155	170	167	124	...	193	162	158	...
Private Haushalte	Anzahl	11	9	12	6	...	12	7	6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 128	1 964	1 537	1 391	...	1 797	1 852	1 435	...
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 490	3 571	3 437	2 949	3 201	3 617	3 841	3 520	...
EU-Länder	Mill. DM	1 954	2 019	1 931	1 474	1 942	2 063	2 189	2 002	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	232	246	211	174	184	247	249	245	...
Dänemark	Mill. DM	59	58	47	39	57	49	59	47	...
Finnland	Mill. DM	28	29	49	14	20	25	23	27	...
Frankreich	Mill. DM	464	483	474	370	514	501	519	458	...
Griechenland	Mill. DM	27	27	29	17	23	29	31	27	...
Großbritannien	Mill. DM	294	293	289	227	302	301	324	306	...
Irland	Mill. DM	13	16	14	11	19	14	16	27	...
Italien	Mill. DM	246	248	255	152	238	289	330	269	...
Niederlande	Mill. DM	220	221	186	157	217	198	189	193	...
Österreich	Mill. DM	144	156	144	109	128	155	146	121	...
Schweden	Mill. DM	57	57	56	51	47	67	69	70	...
Spanien	Mill. DM	143	156	147	134	164	151	195	182	...
Portugal	Mill. DM	25	28	30	19	28	35	39	30	...
USA und Kanada	Mill. DM	253	277	255	287	259	301	294	302	...
Japan	Mill. DM	83	72	63	72	65	84	89	83	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	529	482	479	506	373	433	477	504	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	301	361	336	278	269	345	368	293	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 376	2 650	2 480	2 575	2 100	2 575	2 604	2 379	...
EU-Länder	Mill. DM	1 516	1 686	1 563	1 672	1 251	1 604	1 611	1 423	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	253	325	366	387	183	243	258	162	...
Dänemark	Mill. DM	47	48	38	46	36	81	48	63	...
Finnland	Mill. DM	10	12	11	10	11	14	10	9	...
Frankreich	Mill. DM	374	390	307	451	277	418	368	405	...
Griechenland	Mill. DM	2	3	1	2	1	2	3	1	...
Großbritannien	Mill. DM	113	128	83	97	85	103	106	119	...
Irland	Mill. DM	20	21	9	20	11	13	14	15	...
Italien	Mill. DM	174	193	149	176	157	179	158	177	...
Niederlande	Mill. DM	253	289	342	201	323	287	353	254	...
Österreich	Mill. DM	81	96	82	82	40	88	75	69	...
Schweden	Mill. DM	49	48	55	49	24	49	64	23	...
Spanien	Mill. DM	115	106	92	134	82	103	130	103	...
Portugal	Mill. DM	25	27	29	15	20	22	23	22	...
USA und Kanada	Mill. DM	160	200	199	190	153	171	174	162	...
Japan	Mill. DM	83	88	86	93	75	64	76	78	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	187	187	169	175	161	172	186	160	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	196	224	226	205	216	284	293	294	...

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Einzelhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	98,4	95,2	96,0	95,9	92,8	91,9	92,3	92,4	89,8
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	104,1	105,9	108,7	109,0	104,6	100,9	100,9	101,2	97,2
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,5	98,6	101,6	117,1	84,0	99,1	103,2	118,6	83,8
<b>Großhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	97,7	99,0	98,6	98,7	97,5	98,6	98,1	97,8	96,5
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	103,9	104,4	105,4	102,5	87,5	118,3	121,5	113,2	92,2
<b>Gastgewerbe <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	95,2	93,5	89,3	88,0	84,6	88,8	84,2	81,4	80,4
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	97,5	101,3	98,2	97,1	91,0	88,7	84,0	80,3	78,0
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,1	97,7	88,2	94,8	80,1	110,3	91,3	96,9	78,7
<b>Tourismus</b>										
in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1000	507	536	431	323	256	880	487	352	281
Ausländer	1000	101	107	72	74	45	142	94	72	53
Übernachtungen	1000	1 626	1 671	1 179	1 045	795	2 650	1 314	1 066	863
Ausländer	1000	308	314	202	225	117	397	254	206	147
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterempfang	1000 t	1 364	1 343	1 291	1 222	1 199	1 371	1 357	1 258	...
Güterversand	1000 t	803	703	616	579	545	835	794	755	...
<b>Straßenverkehr</b>										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 873	16 350	14 572	13 102	14 526	17 267	15 401	16 092	13 846
Krafträder	Anzahl	1 512	1 339	240	183	513	394	224	229	397
Personenkraftwagen und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	13 235	13 728	12 990	11 679	12 820	15 625	13 829	14 600	12 357
Lastkraftwagen	Anzahl	799	903	1 053	951	879	945	1 059	935	821
Zugmaschinen	Anzahl	192	232	178	180	220	175	148	150	153
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 488	1 493	1 464	1 225	1 289	1 673	1 441	1 413	1 181 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 007	8 110	9 235	8 961	7 954	9 320	10 028	9 882	8 268 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 025	2 016	1 924	1 693	1 765	2 264	1 931	1 919	1 609 <sup>P</sup>
Getötete	Anzahl	32	32	26	25	28	37	32	30	21 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	19	19	9	20	19	23	23	22	14 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	4	-	2	7	1	2	1 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	2	2	-	-	3	3	1	1	1 <sup>P</sup>
Fußgänger	Anzahl	4	4	12	5	2	3	7	5	4 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	490	467	421	353	400	489	421	383	321 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	266	258	266	236	256	305	271	263	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	97	96	54	20	41	86	44	22	...
Radfahrer	Anzahl	56	47	25	11	25	37	28	19	...
Fußgänger	Anzahl	50	47	53	64	66	44	61	63	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	104	117	100	181	48	82	117	128	...
Angemeldete Forderungen	1000 DM	75 825	101 682	112 618	264 505	11 724	49 868	113 305	64 208	...
Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	...

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Kredite und Einlagen</b> <sup>1) 2)</sup>										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	-	-	169 314	-	-	-	194 408	-	
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. DM	-	-	27 404	-	-	-	24 879	-	
mittelfristige Kredite (über 1 Jahr bis 5 Jahre)	Mill. DM	-	-	12 343	-	-	-	18 451	-	
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. DM	-	-	129 567	-	-	-	151 078	-	
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	-	-	162 075	-	-	-	185 070	-	
Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	-	-	144 489	-	-	-	166 195	-	
Kredite an öffentliche Haushalte	Mill. DM	-	-	17 586	-	-	-	18 875	-	
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. DM	-	-	7 239	-	-	-	9 338	-	
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	-	-	133 095	-	-	-	144 744	-	
Sichteinlagen	Mill. DM	-	-	28 103	-	-	-	29 991	-	
Termineinlagen	Mill. DM	-	-	29 601	-	-	-	40 283	-	
Sparbriefe	Mill. DM	-	-	12 309	-	-	-	10 727	-	
Spareinlagen	Mill. DM	-	-	63 082	-	-	-	63 743	-	
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	-	-	128 173	-	-	-	139 894	-	
Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	-	-	123 624	-	-	-	135 624	-	
Einlagen von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	-	-	4 549	-	-	-	4 270	-	
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. DM	-	-	4 922	-	-	-	4 850	-	
<b>Steuern</b> <sup>3)</sup>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	3 344	3 642	3 839	5 098	4 168	3 350	4 240	5 616	3 903
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 359	1 439	1 378	2 805	1 990	892	1 587	3 009	1 263
Lohnsteuer	Mill. DM	1 088	1 133	1 421	1 681	1 138	900	1 481	1 692	1 171
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	179	188	578	-	-	-	591	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	20	23	- 79	610 <sup>r</sup>	- 147	- 59	- 51	651	- 176
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	57	117	37	28	262	56	30	21	215
Zinsabschlag	Mill. DM	41	46	78	17	137	15	60	20	126
Einnahmen aus der Zinsabschlagserlegung	Mill. DM	59	22	62	-	-	-	45	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	120	- 78	469	601	- 21	68	626	- 73
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	12	8	- 19	-	-	-	117	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 986	2 203	2 461	2 294	2 177	2 458	2 652	2 607	2 640
Umsatzsteuer	Mill. DM	684	707	810	727	789	798	819	774	833
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 302	1 496	1 651	1 567	1 389	1 660	1 833	1 833	1 807
Zölle	Mill. DM	218	200	202	189	173	196	207	200	187
Bundessteuern	Mill. DM	250	230	177	605	92	213	202	656	65
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	153	152	129	446	15	157	148	488	- 11
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	87	66	38	148	67	46	43	158	65
Landessteuern	Mill. DM	111	128	106	136	129	113	128	127	147
Vermögensteuer	Mill. DM	5	5	9	11	5	5	6	6	6
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	65	68	54	50	70	52	52	46	71
Biersteuer	Mill. DM	7	7	6	6	8	7	6	7	7

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Mit Beginn der Währungsunion haben sich die bankstatistischen Darstellungen gravierend geändert; die Daten ab 1999 sind daher inhaltlich nicht mehr mit den vorhergehenden vergleichbar. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998		1999				2000	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
<b>Gemeindesteuern <sup>1)</sup></b>	Mill. DM	782	787	-	804	-	-	-	832 <sup>P</sup>	-
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	-	7	-	-	-	7 <sup>P</sup>	-
Grundsteuer B	Mill. DM	154	161	-	145	-	-	-	147 <sup>P</sup>	-
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. DM	536	532	-	554	-	-	-	573 <sup>P</sup>	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	63	66	-	82	-	-	-	93 <sup>P</sup>	-
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>2)</sup></b>										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 899	1 974	2 034	2 209	2 127	1 886	2 256	3 354	1 969
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	630	584	1 230	913	382	683	1 328	549
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 046	1 103	1 273	348	1 123	1 269	1 371	1 348	1 355
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 067	1 113	1 093	1 704	1 456	893	1 155	1 776	1 148
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	537	565	532	1 127	903	292	599	1 158	533
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	391	387	454	349	425	414	426	417	467
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 134	1 180	-	1 508 <sup>f</sup>	-	-	-	1 608	-
Gewerbsteuer (netto) <sup>3)</sup>	Mill. DM	432	406	-	375	-	-	-	400	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	457	471	-	793	-	-	-	848	-
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	-	48	-	91	-	-	-	100	-
<b>Preise</b>										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	103,2	104,1	104,1	104,1	103,9	104,9	105,1	105,5	105,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,9	102,1	102,9	99,9	100,1	100,3	101,1
<b>Löhne und Gehälter</b>										
<b>Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 387	4 483	-	-	4 445	4 633	-	-	...
Arbeiter	DM	4 545	4 637	-	-	4 587	4 787	-	-	...
Arbeiterinnen	DM	3 210	3 320	-	-	3 359	3 420	-	-	...
Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,90	-	-	27,13	27,68	-	-	...
Arbeiter	DM	27,21	27,72	-	-	27,95	28,48	-	-	...
Facharbeiter	DM	29,01	29,67	-	-	29,99	30,63	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	25,99	26,43	-	-	26,51	27,05	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	22,61	22,99	-	-	23,26	23,13	-	-	...
Arbeiterinnen	DM	20,06	20,52	-	-	20,76	21,11	-	-	...
Hilfsarbeiterinnen	DM	19,34	19,73	-	-	19,93	20,09	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,3	-	-	37,7	38,5	-	-	...
Arbeiter	Std.	38,4	38,4	-	-	37,8	38,7	-	-	...
Arbeiterinnen	Std.	36,8	37,2	-	-	37,2	37,3	-	-	...
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 221	6 356	-	-	6 384	6 539	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 669	5 794	-	-	5 810	5 954	-	-	...
Männer	DM	6 601	6 701	-	-	6 694	6 863	-	-	...
Frauen	DM	4 624	4 753	-	-	4 783	4 906	-	-	...
Technische Angestellte	DM	6 645	6 789	-	-	6 829	7 001	-	-	...
Männer	DM	6 787	6 930	-	-	6 959	7 140	-	-	...
Frauen	DM	5 186	5 371	-	-	5 557	5 622	-	-	...
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 511	4 585	-	-	4 642	4 738	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 491	4 561	-	-	4 620	4 722	-	-	...
Männer	DM	5 147	5 210	-	-	5 253	5 314	-	-	...
Frauen	DM	3 874	3 933	-	-	4 009	4 126	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 051	82 029	82 048	82 049	82 037	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	35 231	34 785	35 678	22 955	40 893	67 005 <sup>P</sup>	33 609 <sup>P</sup>	23 259 <sup>P</sup>	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	67 681	65 420	64 599	60 742	61 871	69 677 <sup>P</sup>	61 044 <sup>P</sup>	60 607 <sup>P</sup>	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	71 699	71 032	70 917	70 041	77 734	64 273 <sup>P</sup>	65 043 <sup>P</sup>	71 019 <sup>P</sup>	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-4 018	-5 612	-6 318	-9 299	-15 863	5 404 <sup>P</sup>	-3 999 <sup>P</sup>	-10 412 <sup>P</sup>	...
Arbeitslose	1 000	4 384	4 279	3 892	3 946	4 197	3 943	3 883	3 901	4 047
Männer	1 000	2 342	2 273	2 008	2 053	2 252	2 013	1 980	2 006	2 134
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	11,4	11,1	10,1	10,2	10,9	10,1	9,9	10,0	10,3
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	12,7	12,3	11,2	11,3	12,0	11,2	11,0	11,1	11,5
Offene Stellen	1 000	337	422	393	364	345	458	431	412	402
Kurzarbeiter	1 000	183	118	90	108	107	86	90	90	85
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 416	6 405	6 447	6 435	6 400	6 406	6 386	6 381	6 350
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	533	537	570	563	492	544	544	560	499
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	183 374	189 235	200 075	196 973	192 667	215 005	205 968	215 569	209 367
Auslandsumsatz	Mill. DM	58 117	62 764	65 587	65 234	64 051	74 144	70 098	74 600	73 302
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	104,1	109,3	118,0	116,0	106,0	120,3	115,8	120,2 <sup>r</sup>	110,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	109,5	117,9	113,8	96,5	121,5	115,7	118,9 <sup>r</sup>	105,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,9	120,7	122,5	129,0	125,7	119,4	126,2 <sup>r</sup>	128,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,7	108,9	127,1	123,0	97,3	118,6	119,3	125,5 <sup>r</sup>	99,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,0	108,7	107,9	97,8	108,2	108,4	111,2 <sup>r</sup>	100,0
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	40 564	41 084	42 332	44 558	45 701	38 725	41 521	44 297	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	31 143	31 403	30 765	33 823	37 490	26 797	33 757	36 196	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 221	1 156	1 177	1 163	1 129	1 138	1 134	1 124	1 095
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	123	116	135	122	84	134	128	121	90
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	17 530	16 741	19 427	19 416	19 547	19 712	19 698	20 299	20 420
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 433	19 364	19 849	16 546	...	19 988	20 707	18 078	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 223	17 594	18 122	14 836	...	18 500	19 185	16 659	...
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	3 639	3 521	3 564	3 104	...	3 458	3 568	3 140	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 355	3 622	3 875	3 280	...	3 659	3 627	3 222	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	44 110	39 809	40 009	34 903	...	36 913	37 251	33 795	...
<b>Handel und Gastgewerbe<sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,1	102,6	105,4	108,3	124,2	98,5	106,6	110,5	125,4
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,2	102,6	105,8	103,7	101,4	111,9	108,5	112,3	111,8
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,9	95,1	101,2	87,3	95,6	105,6	102,1	87,5	94,1

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1997	1998				1999			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	74 051	79 597	83 609	82 142	75 496	83 080	86 345	95 147	85 092
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	41 129	44 983	48 198	46 347	41 855	47 195	48 927	54 456	45 447
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	4 306	4 524	4 838	4 648	4 190	4 696	4 893	5 237	4 530
Frankreich	Mill. DM	7 868	8 825	9 833	9 441	8 246	9 466	9 520	10 398	9 427
Großbritannien	Mill. DM	6 247	6 780	6 829	6 796	6 653	7 285	7 258	8 090	6 521
Italien	Mill. DM	5 421	5 878	6 210	6 137	5 015	6 034	6 310	7 285	5 928
Niederlande	Mill. DM	5 255	5 576	5 695	5 251	5 017	5 105	5 525	6 289	5 444
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	64 346	69 017	71 044	66 325	69 907	71 893	74 940	78 942	77 210
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	35 369	37 670	38 060	35 883	37 580	36 450	39 534	41 707	40 003
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	3 952	3 870	4 022	3 879	3 771	3 738	4 235	3 942	4 304
Frankreich	Mill. DM	6 758	7 410	7 466	7 550	7 644	6 888	7 599	8 167	7 366
Großbritannien	Mill. DM	4 528	4 724	5 138	4 244	5 203	5 656	5 439	5 561	5 534
Italien	Mill. DM	5 090	5 376	5 699	5 091	5 362	4 858	5 096	5 593	5 655
Niederlande	Mill. DM	5 628	5 785	5 500	5 255	5 627	5 440	6 503	6 751	5 991
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	46 952	50 061	41 306	41 572	92 090	65 350	42 418	43 585	96 702
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	26 150	28 353	18 531	18 034	67 752	43 663	18 517	18 069	70 427
Lohnsteuer	Mill. DM	20 723	21 523	19 114	19 200	39 729	19 200	19 053	19 202	40 938
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	480	926	- 2 079	- 2 143	12 763	10 975	- 1 829	- 1 578	14 442
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	20 075	20 851	20 933	22 853	21 866	21 666	21 985	24 713	23 648
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 661	16 974	16 974	18 786	17 532	17 559	17 917	19 764	18 423
Zölle	Mill. DM	575	540	553	548	576	542	498	566	591
Bundessteuern	Mill. DM	11 272	10 876	10 404	9 177	24 431	11 870	10 108	11 401	27 673
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 177	1 163	616	916	609	619	630	928	607
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 935	7 996	8 717	7 193	20 110	8 732	8 299	9 334	23 090
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1991 = 100	107,5	103,6	100,4	100,1	100,9	103,4	103,3	103,8	105,1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1991 = 100	92,5	87,1	83,3	82,7	86,2	83,8	82,9	84,0	84,8
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	99,9	99,5	98,9	98,5	98,3	98,9	99,1	99,2	99,4
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	99,0	98,7	-	98,6	-	-	-	98,5	-
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	99,1	98,7	-	98,6	-	-	-	98,4	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	96,6	95,7	-	95,4	-	-	-	96,0	-
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,2	104,2	104,3	105,1	105,0	105,2	105,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,6	101,9	102,1	100,2	99,9	100,0	100,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	105,6	105,7	105,6	105,5	107,4	107,5	107,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,7	102,0	102,0	101,9	102,0	102,2	102,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	106,0	106,0	105,9	108,0	107,9	108,0	108,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	101,9	102,0	102,0	102,1	102,1	102,1	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	114,4	114,6	114,6	110,7	110,7	110,8	110,8
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	104,9	104,8	104,6	109,3	109,8	109,5	110,4
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	96,4	96,4	96,2	87,5	87,4	87,3	87,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	102,6	102,8	103,2	103,5	102,0	103,4	104,1
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	113,5	116,1	116,1	117,8	117,8	118,5	118,5
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995 = 100	102,1	103,6	103,9	103,0	103,3	105,2	105,1	104,1	104,6
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	103,2	103,2	103,2	104,5	104,8	105,1	105,4

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

Neue Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder:  
**Atlas zur Regionalstatistik –  
Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in Deutschland**

In dem erstmalig vorgelegten Atlas zur Regionalstatistik werden statistische Ergebnisse in der Gliederung für Bundesländer, Kreise und kreisfreie Städte mit über 80 Schaubildern und Karten, begleitet von Erläuterungen zu den ausgewählten Daten, anschaulich dargeboten. Wer sich für die ökonomische, gesellschaftliche oder ökologische Stellung seines Standortes im Verhältnis zu anderen Regionen Deutschlands interessiert, dem bietet der neue Atlas unter anderem Informationen zu den Themen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bevölkerung, Bildung, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Umwelt und Energie, Löhne und Gehälter, Gesundheitswesen sowie produzierendes Gewerbe. Der voraussichtlich im vierjährlichen Turnus erscheinenden

Atlas reiht sich in die von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen regionalstatistischen Veröffentlichungen wie die CD-ROM „Statistik regional“ und die darauf aufbauenden „Kreiszahlen“ als Printveröffentlichung ein.

Der Atlas im Format 25,2 x 29,7 cm, Hardcover, 156 Seiten ist zum Preis von 48 DM zuzüglich Versandkosten erhältlich. Bestellungen nimmt das Statistische Landesamt, Zentraler Auskunftsdienst, 56128 Bad Ems, entgegen:

Telefon (0 26 03) 71 - 2 02  
Telefax (0 26 03) 71 - 2 52  
E-Mail: info@statistik-rp.de

**Weniger Aufträge für das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe**

Die rheinland-pfälzischen Betriebe des Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erhielten 1999 im Vergleich zum Vorjahr 2,7 % weniger Aufträge. Das rückläufige Auftragsvolumen im Hochbau (-7,8 %) konnte durch die gestiegene Nachfrage im Tiefbau (+3 %) nicht ausgeglichen werden.

Innerhalb des Tiefbaus konnte neben dem gewerblichen Tiefbau (+3,1 %) auch der öffentliche Tiefbau (+9,3 %) höhere Auftragseingänge verbuchen als 1998. Dagegen verschlechterte sich die Auftragslage im Straßenbau um 1,6 %.

Beim Hochbau nahmen die Aufträge sowohl für den Wohnungsbau (-11,9 %) als auch für den öffentlichen Hochbau (-12,8 %) erheblich ab. Der Rückgang im gewerblichen Hochbau (-1,7 %) fiel dagegen moderater aus. fu

**Umsatzplus für Hotellerie**

Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe 1999 nominal erneut über dem Vorjahresniveau (+0,7 %). Der Dezember 1999 (+7,1 % gegenüber November 1999 und +2,2 % gegenüber Dezember 1998) verlief wohl vor allem aufgrund des Jahrtausendwechsels überdurchschnittlich günstig und trug somit zur positiven Jahresbilanz bei.

Im Beherbergungsgewerbe konnten Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis ihre Dezemberumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat deutlich erhöhen (+9,6 %). Der gesamte Jahresumsatz 1999 stieg gegenüber 1998 um 3,9 % an.

Die Jahresumsätze im Gaststättengewerbe hingegen waren rückläufig; Restaurants und auch Schankwirtschaften (jeweils -1,3 %) sowie Kantinen und Caterer (-1,7 %) beispielsweise konnten ihre Ergebnisse nicht verbessern. kl

**Privatquartiere in Rheinland-Pfalz sehr gefragt**

In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrs- und Beherbergungsbetrieben wurden im vergangenen Jahr mehr als 21 Mill. Übernachtungen (+4,9 % gegenüber 1998) gezählt. Am stärksten frequentiert waren erwartungsgemäß Hotels, in denen 7,4 Mill. Übernachtungen (+5,4 %) gebucht wurden. Mit 3,2 Mill. (+1,7 %) meldeten die privaten Zimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe das zweithöchste Übernachtungsaufkommen im Land. Besondere Anziehungspunkte waren die Weinbaugemeinden Kröv, Bernkastel-Kues, Cochem und Zell, in denen bei einer Einwohnerzahl von zusammen weniger als 20 000 nahezu 600 000 Übernachtungen in Kleinbeherbergungsstätten gezählt wurden. An dritter Stelle lagen mit 2,7 Mill. Übernachtungen (+5,2 %) die Feriencentren und Ferienwohnungen. 2,3 Mill. Übernachtungen (+6 %) steuerten die rheinland-pfälzischen Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten bei. el

## kurz + aktuell

### Rekordjahr für den rheinland-pfälzischen Tourismus – jeder fünfte Besucher kam aus dem Ausland

Rheinland-Pfalz verzeichnete im Jahr 1999 mit mehr als 6,8 Mill. Gästen einen Besucherrekord. Das sehr gute Ergebnis des Vorjahres konnte damit nochmals um 6,3 % gesteigert werden. Jeder fünfte Besucher kam aus dem Ausland. Insgesamt wurden 1,3 Mill. Auslandsgäste (+5,9 %) mit fast 4 Mill. Übernachtungen (+5,9 %) gezählt. Auch 1999 stellten die Niederländer das größte Kontingent ausländischer Gäste (407 000; +7,2 %). Auf sie entfielen 1,7 Mill. Übernachtungen (+5 %). Die zweitgrößte Besuchergruppe waren im vergangenen Jahr die US-Amerikaner (196 000; +7,4 %), für die fast 385 000 Übernachtungen (+13 %) zu verbuchen waren.

Aus Großbritannien und aus Belgien kamen jeweils 181 000 Urlaubs- und Geschäftsreisende. Während das Aufkommen englischer Gäste gegenüber dem Vorjahr mit +0,3 % fast unverändert blieb, stieg die Zahl der Reisenden aus Belgien um 7 % an. Bei mehr als 575 000 Übernachtungen (+7,7 %) errechnete sich für die Belgier eine durchschnittliche Verweildauer von 3,2 Tagen. Die Gäste aus Großbritannien blieben durchschnittlich 2,6 Tage; dies entsprach 474 000 Übernachtungen (-0,4 %). Überdurchschnittlich hohe Zuwächse wurden unter anderem für Besucher aus asiatischen Ländern gemeldet. So stieg die Zahl der Übernachtungen von Reisenden aus China und Hongkong um 31 % auf über 18 000, die der Südkoreaner um 48 % auf 3 000. el

### Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Februar		Veränderung
	1999	2000	
	Mill. DM		%
<b>Landessteuern</b>	283,6	280,4	- 1,1
Vermögensteuer	9,3	13,5	45,0
Erbschaftsteuer	59,9	48,8	- 18,6
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	35,6	30,1	- 15,5
Kraftfahrzeugsteuer	127,5	127,4	- 0,1
Rennwett- und Lotteriesteuer	37,2	47,6	27,8
Feuerschutzsteuer	0,6	0,3	- 44,5
Biersteuer	13,5	12,8	- 5,1
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen</b>	1 564,0	1 151,9	- 26,3
Lohnsteuer	1 041,2	1 101,5	5,8
Veranlagte Einkommensteuer	- 109,7	- 118,2	X
Kapitalertragsteuer	142,6	101,5	- 28,8
Zinsabschlag	100,3	90,7	- 9,6
Körperschaftsteuer	389,6	- 23,5	X
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	841,9	955,6	13,5
Umsatzsteuer	683,1	745,3	9,1
Einfuhrumsatzsteuer	158,8	210,3	32,4
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	1,5	7,8	419,3
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)</b>	0,8	3,7	367,3
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)</b>	2,3	11,9	419,2
<b>Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform</b>	0,6	2,9	419,2
<b>Insgesamt</b>	2 694,7	2 414,1	- 10,4

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Februar 2000

Indexbezeichnung	1995=100	Veränderung zu Febr. 1999 in %
<b>Früheres Bundesgebiet<sup>1)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	106,1	1,9
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,6	-1,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	107,7	2,0
Bekleidung, Schuhe	102,1	0,2
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	108,7	2,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	102,4	0,2
Gesundheitspflege	109,9	-
Verkehr	111,6	6,8
Nachrichtenübermittlung	85,6	-3,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,7	0,6
Bildungswesen	118,2	1,4
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	105,3	1,4
Andere Waren und Dienstleistungen	106,1	2,2
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	105,8	1,7
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	105,6	1,6
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	106,4	1,5
<b>Deutschland<sup>2)</sup></b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	106,2	1,8

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.